

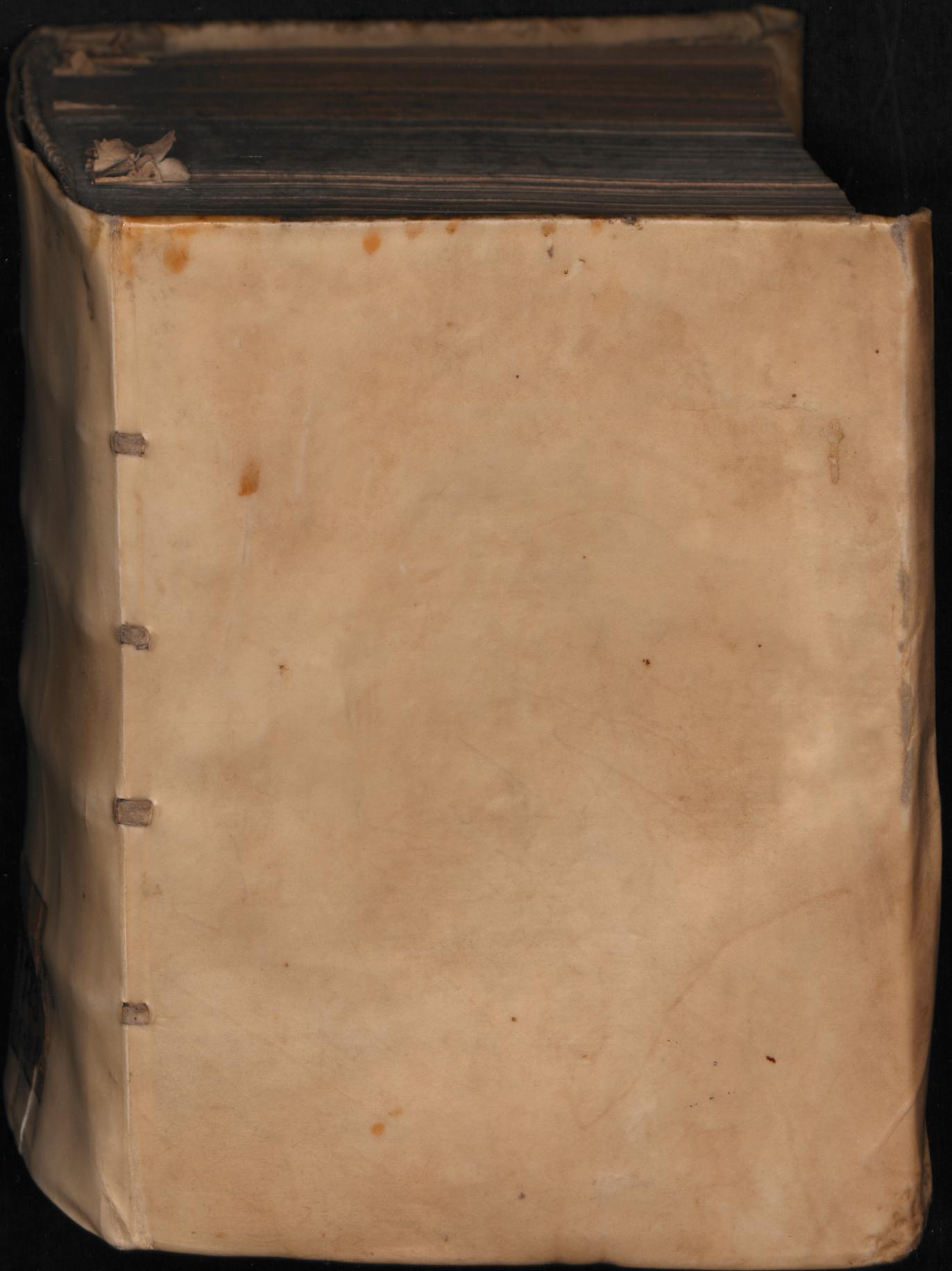
**Summarische Antwort || AVff das Neue || Wittenbergische Buch/ vnterm
Na=||men der Theologischen Facultet daselbs/|| wider die Anhängtischen/ vnd ||
Amberger/ etc.|| Den 23. Februarij/ Anno 1600.|| vermöge Datums jhrer
vorgesetzten || Praefation/ publicirt.|| ... ||**

Zerbst: Schleier, Johann, 1600

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820015458>

Druck Freier  Zugang





M. Coleti Warnung und Vermaahnungsschrift an die Fürst-
lichen in Saechs. durch Jacob Adam Calvini, Sr.

D. H. Reich von S. Franco.

Pfalzgraf Jos. Casimirs Mandat de non
damnandis Calvinianis

Duellum Gloschium Ob dem Ingerischen Landt-
ständen für die Zulassung libertas religionis?

Adami Catois sendbrief wider M. Gründmann
von Calvini Ruffen, welche D. Luffer, so haben
approbiret, und wider M. Georg. Bertrammi
Dial. e. theologia.

D. Jacob. Heilbrüneri synopsis altera doctrinae
Calvinianae, wider Math. Bräunlers gegenbericht,
Breueiß, des Fürst. Georg von Anhalt Fürst von den
Calvinisten abzugeben.

In Heol. Faucher für vitterliches antwort auf
die Anfallschrift Schrift de Abrogatione
Cereemoniarum.

Ein schrift der Ritterschaft in Anhalt, so die
nicht zugewandt für die Calviniß. Refor-
mation.

Anmerck auf S. vitterberich durch
Vitt. Kemeiß, des P. Merius im Erzlatenamt
Censuratum Anhalt, in dem episcopi
Zeit.

F. g. — 1183 1-12.

57 b. 7.

W. 435 p

S. vt. 10

A - C

A - B

A - D

W. 369 p

W. 33 fol.

159 fol.

W. 26 fol.

76 p

B vt 10

A 10

Summarische Antwort

Auff das **Gewe**

Wittenbergische Buch/ vnterm Na-
men der Theologischen Facultet daselbs /
wider die Anhängelichen / vnd
Amberger / etc.

Den 23. Februarij / Anno 1600.
vermöge Datums ihrer vorgesezten
Praefation / publicirt.

Act. 5. v. 38. 39.

Ist der Rath/oder das werck aus den Menschen/
so wirds vntergehen. Ists aber aus GDee /
so köne ihrs nicht dempffen / auff das ihr niche
erfunden werdet / als die wider GDee streiten
wollen.



Zerbst /

Gedruckt bey Johann Schleern /
Im Jahr 1600.

Dn. M. o/waldo Sledano

General History of the

Islands of the South Sea

by Captain James Cook

Vol. 1. London 1780.

1780

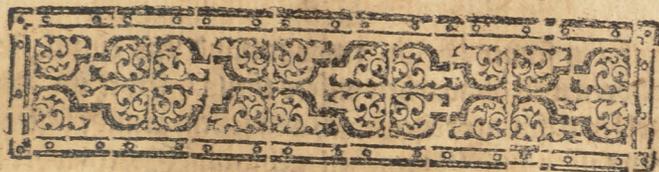
Printed by J. Johnson, in Pall-mall



1780

Printed by J. Johnson, in Pall-mall

1780



12.

Wol die Fürstliche Anhaltische
Christliche Kirchen-Refornation für
sich dem Göttlichen wort gemess / vnd
durch eine bescheidene wolgegründete
Ablehnung der widerwertigen Einrede /
vor zweyen Jahren / dermassen verant-
wortet / vnd erklaret worden ist / das wir in guter hoff-
nung gestanden / es solte endlich einmal stille dauon wer-
den / auff das der Kirchen ruhe vnd erbawung nicht für
vnd für betrübt vnd zerrütet würde: So beweist doch
(leyder) ist allererst / nach zweyen verfloffenen Jahren /
der aufgang anders. Sintemal abermal auß Wit-
tenberg ein new Comment außgesprengt / in welchem
viel mit einer grösser hefftigkeit vnd verbitterung / als
zuuor jemals geschehen / die Kirchen nicht allein im Für-
stenthumb Anhalt / sondern auch in der Churfürstlichen
Löblichen Pfaltz / angefallen / vnd außgeschrien werden:
Wie wol (Gott lob vnd danck) mit lauter vngrund /
jedoch mit einem solchen schein eines vergeblichen Ey-
fers / vnter welchem die Calumnien vnd lesterung / so
wol wider die Politicos, vnd Christlichen Magistrat
selbs / als wider die Kirchendiener / dermassen gescherffe
vnd vberheufft sind / das wir / wider vnsern willen / zu
dieser kurzen nothwendigen Protestation gedrungen
werden.

Es ist aber vnser meinung gar nicht / auch ohne
A ij noth /

noth / in ferner libelliren mit jemand vns einzulassen /
sondern weil die warheit vnfers theils (Gott im Him-
mel sey dafür gepreiset) noch auff festem grunde bestehet /
Inmassen auch Gegentheil nichts auß Gottes wort das
wider hat auffbringen können / Derwegen / in mangel
desselben / das vntheologisch gespött / verhönen / lestern
vnd schelten bey ihnen das beste hat thun müssen / So
bitten wir nicht mehr hiemit / denn der Christliche Leser
halte beyde / des Gegentheils / vnd vnser Schrifft / mit
fleiß gegeneinander / vnd nehme das Vrtheil aus Got-
tes wort. Dis aber zu erhalten / ist auch Gegentheil
schuldig / wie wir ihre / also auch vnser Schrifften / nie-
mand (wie bißher von ihnen geschehen) zu verbieten /
noch gutherzige Leut darüber in gefahr zu bringen.
Denn solchs ist ein vnchristlich fürnehmen / vnd verrähet
in ihren herten böse affect / die solchen anschlichen The-
ologen / dafür sie gehalten sein wollen / nicht geziemen.
Wir sind gewiß / wer in Gottes furcht / mit vorherge-
hendem Gebet / ein ernste Lieb zur warheit treget / vnd
vnser Schrifft / so wol als ihre / mit fleiß betrachten /
vnd aus der Bibel vrteilen wird / derselbige wird besin-
den / das man sich ohne ursach zu den Anhängtischen nö-
tige.

Es solt vns auch nicht viel mühe kosten / ihr lang
geschwehe / auffß new / vnd zwar eben mit gleicher maß
vnd lenge / zu widerlegen. Aber dieweil mit so grossen
dicken Commenten / wollen geschweigen mit so vnuer-
schämpten Calumnien vnd lesterungen / der Kirchen
weniger denn nichts gedienet / vnd (wie gemelde) die
Anhängtische Christliche Reformation vnd Religion in
Gottes

Gottes wort fest gegründet/ dazu bey allen Rechte / vnd auß dem grund der warheit vnterrichteten / Verstendigen/ Rechtgläubigen/ Gutherzigen Christen / inn vnd außserhalb Teutscher Nation / so weit der Heiligen Propheten vnd Apostel vnuerfälschte Lehr vnd zeugniß/ mit so vieler heiligen Märterer Blut versiegelt/ gelten/ öffentlichen klaren Beyfall hat/ So wollen wir hiemit in Gottes Namen / nur etliche des Gegentheils vnterologische Grieff/ damit sie den einseitigen Leser zu sehen vnd irre zu machen/ oder ja wider vns zu verheßen sich bemühen / auff's glimpfflichst / als vns möglich sein wird / entdecken / vnd wider den vbrigen wußt ihres scheltens / höhniens/ vnd lesterens/ vor Gott/ vnd Menschen protestiret haben. Denn es ja nicht möglich / das Gott nicht zu seiner zeit recht richten solt. Psal. 75.

Betreffend Erstlich die Wittebergische Praefation an alle (vermöge ihrer Vberschriffte) fromme Christen der Augspurgischen Confession verwanten / im Hochlöblichen Fürstenthumb Anhalt/ etc. sind das eitel erliche / Vnchristliche / vnd an sich selbst auff nichts anders / denn zur auffwiegelung der Vnterthanen gerichtete Lasterung / Das nemlich (wie ihre wort lauten) in dem Hochlöblichen Anhaltischen Fürstenthumb an stat der reinen Christlichen Lehr Augspurgischer Confession/ die unreine Calvinische vnchristliche Schwermerey eingeführet / daneben auch in den Ceremonien allerley Neuterey vnd vnnötige Enderung mit Ergerniß sey vorgenommen worden. Vnd das solchs dem Hochlöblichen Christlichen Magistrat (den sie doch sonst mehrertheil

A. ij.

,,

,,

,,

,,

,,

,,

A. iij

theil

A. iij.
Was könnte
wider die ho-
he Landes-
Oberkeit
schwächlicher
gerichtet wer-
den?

A. iij. b.

theil zu ercypiren sich stellen) selbs gelbs/ bezeugen sie bald mit deutlichen worten/ da sie schreiben/ Das der grosse hauffe in Anhalt der von ihrer Obrigkeit aufgestellten Religion nachfolge/ nicht anders/ als die Israeliten dem Kelberdienst ihres Königs Jeroboams hauffenweiss / wie die Bienen zusiehlen. Zu geschweigen hieben/ das sie pag. 30. den Teuffel selbs für den autorem vnd Stifter / der die fürgenommene Reformation der hohen Obrigkeit des Hochlöblichen Fürstenthumb Anhalts hab beygebracht / ihrer eigenen Protestation / pag. 18. zu wider/aufschreiben/etc.

An der Lehr aber beschuldigen sie diese neue Reformatanten (wie ihre wort ferner lauten) das sie den HERRN Christum in seiner Glori vnd Majestät zur Rechten der krafft Gottes lestern / ihm die Göttliche Allmacht/ Weisheit/ Gewalt/ vnd Herrligkeit / zu welcher Er / vermäge aller Schrifft / nach der heiligen Menschheit sey erhöhet/ aus lauter freuel abschneiden/ seines Leidens krafft vnd wirkung / sampt dem abgrund Göttlicher Gnaden gegen alle vnd jede Menschen/ verleugnen/ die Hochwürdige Sacrament ihrer Substantz vnd wirkung nach/ schendlich euacuiren/ etc. Also an wercken tichten sie auff vns/ das wir öffentliche Lügen reden / lestern/ Gottes vnd anderer Christen wort verdrehen/ allerley Teuscherey vñ spötterey vben/ den herrlichen/ vnd omb das Reich Gottes woluerdienten Mann D. Luthern in die Hell verdammen/etc.

So viel gewlicher aufflagen befinden sich nur auff dem ersten bogen / in der Vorrede / daraus der Christliche Leser leichtlich zu schliessen/ was für ein grosser wust böser

Vnerwehlt
de Calumnien.

„
„
„
„
„
„
„
„
„
„
„
„

böser wort in den vbrigen sßres langen Comments 36.
bogen folgen werde.

Ob vns nu wol solche schmach nicht vnbillig hoch zu
gemüch vnd herzen gehet/ so frewen wir vns doch so viel
deste mehr vnser guten Gewissens / vnd dancken Gott/
das Er vns würdig achtet / vmb seines wortes vnd Nah- Matt. 5. v. 11.
mens willen also schmehen zu lassen. Act. 5. v. 41. Verantworten
vns auch mit kurzen worten / das wir keiner falschen
Religion zugehan / sondern alles / was in der Prophe-
ten vnd Apostel Schriffe grund hat/ das halten wir für
die ewige Götliche warheit / das ander alles lassen wir
fahren. Wir pflichten auch von Herzen vnd Munde
bey / den Dreyen Hauptshymolen/ Apostolico, Nice-
no, vnd Athanasiano. Vnd demnach der Augspur-
gischen Confession / sampt der Apologia / vnd sonder-
lich den Schriffmessigen Decretē der bewehrten Syn-
oden oder Concilien wider die Keger/ als zu Nicea wi-
der Arium/ zu Constantinopel wider Macedonium/ zu
Epheso wider Nestorium / vnd zu Chalcedon wider
Eutychem/sampt allem dieser vberzeugten Keger An-
hang. Tragen auch keine schew / vnser Glaubens /
Lehr vnd Lebens rechen schaffe zu geben/ so offte sichs ge-
bürt / vnd von wem/ vnd wo es ordentlicher weiß vns
aufferlegt / oder zuerkant wird. Mit Christlichem er-
bieten / auß der Schriffe allezeit grund zu geben vnd an-
zunehmen. Zweiffeln gar nicht / mit dieser Christli-
chen Erklerung werden alle Rechtglaubige gute Herzen
wol zu frieden sein.

Wir köntens auch / als derer Lehr / Religion /
vnd leben (Gott lob vnd danck) in keinem winckel ge-
führt/

führe / sondern der ganzen Christenheit / in vnd außers
halb der löblichen Teutschen Nation / mit aller Rechts
gläubigen approbation vnd beysfall / vnuerborgen / hies
bey vielleicht wol bleiben lassen / Aber vmb vieler guthers
zigen / frommer / einfeltigen Christen willen / die von den
Wittebergern möchten / wo nicht eingenommen / vnd
von der warheit abgewendet / jedoch irre gemacht / vnd in
zweiffel geführet werden / wollen wir auch auff etliche
Specialpuncten / kürzlich die Sophistery / so Gegen
teil wider vns brauche / entdecken / wie folget.

I. Vom Exorcismo.

Pag. 20. 21.



Wesentlich vber gehen wir alhie / was
sie zum eingang weitleufftig disputiren
von ihrem beruff / wider welchen sie nicht
wollen gehandelt haben / das sie ein
frembde Herrschafft angreifen / den das
Straffampft sey nötig. Gleich als hetten
sie bey ihren Zuhörern nichts zu straffen / sondern mü
sten sich wider Auflendische / die sie doch biß vff diese
stund keines irthumbs haben vberwiesen / noch vberweis
sen können / so bitter erzeigen.

Pag. 24.

Item / das der grosse Mann (wie sie schreiben)
H. Philippus Melanthon / in der Religion gewancket /
vnd den Papisten nicht wenig geheuchelt / etc. Welchs sie
also / ihren haß wider den woluerdienten Mann in
seiner seligen Ruhe mercken zu lassen / ohne vrsach mie
einnengen / da doch einer in der frigen Theologischen
Facultet

W. Hügin
 Facultet zu Wittenberg billig hetten zu rücke denken sol-
 len/ was nemlich seinem Vater für Ehr vnd förderung
 von dem seligen Mann Philippo bewiesen / dem er ihz
 das Gratiar gibt.

Item/ Das / nach dem in der Fürstlichen Anhalt-
 tischen Regierung verenderung eingefallen/ vnd aus der
 Pfalz (so lauten Gegentheils eigene wort) newlicher
 tagen etliche Caluinische Leute ins land kommen / etc.
 Da hab es der leidige Sacramentirische / Carlstatische
 vnd Caluinische Teuffel / durch die Caluinische Polit-
 tische Räte vnd Theologen/ bey der hohen Obrigkeit
 dahin bracht / das durch ihre befürderung die Sachen
 seyen zu werck gericht / etc. Disß alles bedarff keiner ant-
 wort / weil die warheit (Gott lob) am tag / vnd das
 werck selbs diesen Calumnien widerspricht.

Item Exorcismo aber wolle der Christliche Les-
 ser in acht nemen / das / ob sie wol die Ceremonien/wel-
 che in warheit ist ein mißbrauch des heiligen Göttlichen
 Namens / für ein Adiaphoron / oder frey mittelding
 ohne grund außgeben (da doch ein ding nicht eben dar-
 umb ein Adiaphoron ist / das sie es dafür halten oder
 außgeben) gleichwol einen Spiritualem Exorcismum
 summe necessarium, Das ist/ eine Geistliche aller ding
 nödtige Teuffelsbeschwerung vnd außbannung/ tichten/
 deß man gang vnd gar aus der Christlichen Kirchen nit
 entrahten könne/ man wolle denn das ganze Ministeri-
 um, vnd seinen nuz / dazu es von dem HErrn Christo
 gestiftet ist / stürzen / nit dem Teuffel gleichsam von
 newen wider Christum einen vertrag auffrichten / vnd
 also sich begeben der Victorien vnd Sieg / welchen
 Christus

Pag. 27. 29.

30.

Wird hienit
nicht die Ob-
rigkeit selbs
angegriffen?

Pag. 37. 41.

Pag. 40.

Christus dem ganzen Menschlichen Geschlechte zum besten / dem Teuffel mechtiglich aberhalten hat / etc. Dis alles ist nichts / denn ein blosser beschönung der Abergläubischen Ceremonien / weil die Schrifft nirgend das Ministerium ab exorcismo beschreibt / vnd obwol durch die Buß vnd Gnadenpredigt des heiligen Euangelij / der Fürst dieser welt ausgestossen / vnd der Sieg Christi Jesu wider aller Hellenpforten offenbar / vnd im werck bezeuget wird / so reimpt sich doch nichts mit dem Exorcismo. Denn der böse Geist achtet keiner Menschlichen Beschwerung / So ist der heilige Geist durchs wort vnd heilige Sacrament mechtig genug / die Bußfertigen wider des Teuffels lügen vnd mord zu schützen vnd beschirmen / bedarff keiner Beschwerung / noch Aufbannung dazu. Derwegen auch der Apostel in beschreibung des Ministerij Euangelij, nicht spricht / Das Euangelium ist spiritualis Exorcismus, ein geistliche Teuffelsbeschwerung / sondern er nentz strack (ministerium Spiritus) ein Ampt / das den Geist gibt / das ist / dadurch der heilige Geist / welchen Gott selbs vmb des verdiensts seines lieben Sohns willen / durch die Predigt des Euangelij gibt / freffteig ist. Item / Das Euangelium (spricht er) ist eine krafft Gottes / die da selig mache alle / die daran glauben. Allhie wird keines spiritualis Exorcismi gedacht / welcher lummè necessarius sein sol. Was zeihet sich den Gegentheil vns der massen anzufahren / als geschrieben wir ohn alle Gewissen / hetten kein Sündlein der Gottseligkeit / ja Politischen Erbarkeit / etc? Warumb beweisen sie nicht zuuor / das die Krafft des Ministerij bestche in einem Spirituali

2. Cor. 3. v. 8.

Rom. 1. v. 16.

"

Pag. 41.

Spirituali Exorcismo & Schrifft begehren wir / so gnü-
get vns. One / geschweig wider die Schrifft / sind
wir nicht schuldig / Newertichte Glaubens Artickel vns
auffdringen zu lassen. Das sie vns aber darüber / als
weren sie vnser Ober Herren / so sie doch nur Mit-
Knechte sind / mit so grausamen / dazü Ehrenrühri-
gen scheltworten / in offenem Druck / vor aller welt gleich-
sam ins Angesicht schlagen / Bitten wir Gott / das ers
ihnen zuerkennen geben / vnd nicht biß dorthin sparen Matth. 24.
v. 51.
wolle / da er solche Gefellen zuscheitern / vnd ihren lohn
ihnen mit den Heuchlern geben wird.

II. Von der heiligen Tauffe / die ein Bad der Widergeburt ist.

Ns ist in warheit (Gott lob) nie in
die gedanken / noch sinne / vielweniger
in vnser Hers / noch Mund / oder Feder
kommen / daran zu zweiffeln / geschweiz
ge zuuerleugnen / das die heilige Tauff /
in ihrem von Gott eingesezten rechtem Tit. 3. v. 5.
Gebrauch / sey das Bad der Widergeburt vnd erneue-
rung des heiligen Geistes. Nicht zwar / das im was-
ser ein sonderliche krafft verborgen sey / sondern dieweil
in der heiligen Tauff (wie in allen von Gott gestiffen
Sacramenten) zweyerley sind / eusserlich die Wasser-
Tauff / nach der sichtbaren Ceremonien / welche der
Diener leistet / vnd inwendig die besprengung mit dem
Blut Christi / aus Krafft des heiligen Geistes / durch
B ij das

das angehengte wort der Gnadenverheißung / ans
 1. Petr. 3. v. 21 wasser in der Tauffe versprochen / welchs (vermöge des
 Apostels erklerung) nu auch vns selig mache in der
 Tauffe / die durch jenes bedeutet ist / nicht das abthun
 des vnflats am Fleisch / sondern der Bund eines guten
 Gewissens mit GOTT / durch die Auferstehung Jesu
 Christi.

Tragt nu jemand / wem man aber die heilige Tauff
 widerfahren sol lassen? So antworten wir mit allen
 Matth. 28. Rechtgläubigen / das die heilige Tauff durch die ordent-
 v. 19. liche Diener der Christlichen Kirchen / nach des HERR-
 Gen. 17. v. 7. ren Christi eigenem Befehl / sol vnweigerlich gereichte
 Aet. 2. v. 39. werden / nicht allein allen erwachsenen / die sich zur war-
 Mat. 19. v. 14. haßtigen Busz vnd Glauben an Christum bekennen /
 Marc. 10. sondern auch allen in der Christlichen Kirchen gebornen
 v. 14. oder von den Eltern darein gebrachten Kindern. Denn
 Luc. 12. v. 16. diese gehören auch zum Gnadenbund Gottes.

Die weil aber Gott nicht sich / sondern vns / an die
 heilige Tauff gebunden / welche niemand mit gutem
 gewissen / ohne gefahr der Seligkeit / verachten kan /
 vnd gleichwol sich offte zutregt / das Mutter vnd frucht
 bey sammen bleiben / oder ja die frucht bleibe allein / vnd
 wird durch verkürzung des lebens / der heiligen Tauffe /
 aber ohne derselbigen verachtung / beraubt / so bleibe die
 Regel fest / das nicht der mangel / sonder die verachtung
 der Sacrament verdämlich sey.

Non priua-
 tio, sed con-
 temtus Sa-
 cramenti da-
 mnat.

Derwegen auch die Eltern / noch jemand bey
 solchem schweren Creutz keins wegs versach haben / an
 derselben Kindlein Seligkeit zu zweiffeln. Denn Got-
 tes Hand ist vnuerkürzt / vnd wie er (als libertinum
 agens,

agens. Der da/ vermöge seines heiligen offenbarten
 worts / alles was er thut / vnd volbringt / mit nichten
 aus noth/ viel weniger gezwungen / noch gedrungen /
 sondern anders nicht / denn aus weisem vnstrefflichen
 Rath / nach seinem heiligen wolgefallen / thut vnd voll-
 bringet) frey vnd vngehindert/wenn/ wo/ wie/ vnd mit
 waserley maß/oder volkommenheit er selbs wil nach dem
 Anfang / Mittel/ vñ Ende/die Newgeburt zu wircken
 pflegt/ nie ebē allein in der Tauffe/sondern auch vor der
 Tauff/als in Cornelio/vnd Paulo / etc. So wol auch
 nach der Tauffe/wie im Alten Testamēt nach der Bes-
 chneidung / als an vielen/ so von Kezern getaufft/dazu
 in schrecklichen Irrehumen vnd Gotteslesterungen
 auffgezogen / nie kein sündlein der freystigen Widerge-
 burt von sich haben leuchten lassen / darauff aber eben
 späh/ als zur Sechsten/Neunten/vnd Eilfften Stund
 allererst/der heilige Tauffe krafft vnd die Newgeburt in
 der bekerung durch Gottes gnad erlangen: Item / Diffe
 ohne die Tauff / durchs wort/welchs mit dem Exempel
 des bekerten Schechers am Creus zu beweisen ist: Also
 hats ein andere gelegenheit mit der Christen / als mit
 der vnglaubigen Jüden oder Türcken kinder. Denn
 vber der Christen Kinder / auch noch in Mutterleibe /
 wird von den Eltern besonders / vnd von der Kirchen
 in gemein / der Nahme Jesu angeruffen / vnd werden
 also durchs Gebet/welchs auch ein ordentlich / vnd von
 Gote befohlen mittel ist/ das verheiffung der erhörung
 hat / dem HErrn Christo zugetragen. Vber der vng-
 glaubigen Türcken kinder aber ist vnd wird der Nahme
 des Heylands Christi Jesu verlestert. Derwegen jene/
 B iij nicht

Matth. 20.

v. 5. 6.

nicht diese / zum Gnadenbund **GOTTES** ges
hören.

Ob auch wol (leider) die erfahrung aufweistet /
das viel / so in der Jugend die heilige Tauff empfangen/
hernach im zuwachsenden Alter keine wahre bekerung
beweisen / so lest dennoch die Regel der Lieb (canon di-
lectionis) nicht zu / das wir der Christen getauffte kind
der / ehe sie das widerspiel von sich selbs bezeugen / ana-
ders denn für adoptirte / oder zu gnaden angenommene /
vnd demnach / als für Newgeborne kinder / achten / oder
halten sollen. Eben also / die da vor empfangener eus-
serlichen Tauffe / entweder in Mutterleib / oder sonst
bald nach der geburt abscheiden / habē wir nicht ursach /
aus dem Gnadenbund Gottes aufzuschließen. Den ob
wir wol alle in Sünden empfangen vnd geborn / vñ also

Rom. 2. v. 1.

Marc. 16. v.
16.

Luth. in der
Archepostill/
selto Ascen-
sionis, fol.
79. a. b.

Apolog.
Aug. Conf.
Art. de Eccl.

von Natur kinder des zorns sind / So ist doch keine
verdammis an denen / die in Christo Jesu sind. Dar-
umb wie nicht alle Getauffte selig / also auch nicht alle
vngetauffte verdampft sind.

Darauf den ferner folgt / das auch viel getauff-
te (verstehe / die hernach durch eine Gottlose beharrlis-
che vnbusfertigkeit shren vnglauben selbs verrachten)
Christum nicht anziehen / noch die widergeburt / vnd den
heiligen Geist erlangen. Wie denn der Apostel / Gal. 3.
v. 27. vnd Rom. 6. v. 3. nicht von den getaufften in
gemein / sondern allein von den Gläubigen / die mit Chris-
to warhafftig begraben sind / redet. Derwegen auch
die Heuchler mit der rechten Kirchen nur ein eusserliche
Gemeinschafft haben / so lang sie nicht warhafftige bus
thun.

Ob

Ob aber jemand auch das Sacrament der heiligen Tauff gleich ohne die Widergeburt / vnd demnach (wie Augustinus redet) vnrecht empfangen hette / wird es gleichwol nit zu nichte / sondern wenn er die Sünde hernach erkent / vnd sich bessert / wird es ihm widerumb gut / das ihm für sich selbs zuvor schedlich war.

August. contra Crescon. lib. 2. cap. 28.

Diß ist auffß kürzeste / vnser mit allen Rechts-gleubigen einhelliger Consens von der Heiligen Tauffe.

Aber Gegentheil verkehert vns / das wir ihnen nicht wollen (wie wirs denn auch / ohne verleugnung der warheit / nicht können noch sollen) recht geben / vnd beypflichten / in dem sie noch für vnd für streiten / das vmb der Erbsünde willen / alle / auch der Christen / Kinder nicht gehören in den Bunde Gottes / es sey den / das sie durch die heilige Tauffe darein gebracht werden.

Pag. 37. 44.

Viel weniger sollen sie / weil sie noch in Mutterleib getragen werden / in dem Bunde Gottes / vnd demnach Miterben der verheißung sein.

Pag. 42.

Item / Die innerliche Tauffe des Geistes an den Kindern in Mutterleib / sey nichts.

Item / Es muß ihnen ein Calvinische Ketzerey sein / wenn jemand lehrt / oder gleubt / das die Widergeburt nicht sey an diß werck / vnd die zeit der eusserlichen Wassertauff gebunden.

Sonst tichten sie auff vns / wir halten das Sacrament der heiligen Tauff nur für ein bloß eusserlich Siegel vnd zeichen.

Pag. 43. 47.

Item / Wir gründen die Seligkeit (schreiben sie

Pag. 45.

sie) der vngeworrenen vnd vngesauften Kinder / auff frembden Glauben.

Pag. 51.

Item / Das aller Christen vngeworrene Kindlein den heiligen Geist mit auff die welt bringen. Das ist auch ihr geticht.

Pag. 56.

Item / Sie richten auff vns / als lehren wir / Gott wolle / ohn alle mittel / die Geistliche Widergeburt in vnsern Kindern wirken / ja er habe sie schon allbereit ohne vñ vor dem gebrauch der ordentlichen mittel gewircket. Vnd aller Christen vngeworrene Kinder seyen / nach der Anhälter tölpischem Schwarm (geben sie für) von Mutterleib an voll (merck die Calumnien) voll heiliges Geistes vnd Glaubens.

Pag. 58.

Item / Man sol nur die Gläubigen tauffen. Das ist auch des Gegentheils geticht.

Pag. 56.

In Summa / der schendlichen Sophistery / so sie allhie treiben / ist weder ziel / noch maß. Vnd dies weil sie zuvor hatten vom Moment vnd Augenblick der Widergeburt / ohne / ja wider die Schrifft disputirt / geben sie es nu vns schuldt. Heissens selbs ein Schwermey / die doch nicht von vns / sondern von ihnen selbs ihren vrsprung hat.

Pag. 56. 57.

Darnach corrigiren sie sich etlicher massen / vnd bekennen / das Gott die Widergeburt in den Christen auff dreyerley weis wircke / durchs wort in der erwachsenen Zuhörer herzen. 1. Petr. 1. Durch die Tauff in den vnmündigen Kindlein / vnd endlich in Mutterleibe / wenn die Frucht nicht könne die eusserliche Tauffe erleben. Hiemit haben sie alles justificirt / was sie zuvor an vns mit grosser vngestümnen hefftigkeit gestadelt. Den sie endlich innen worden / das ihnen

H. Lutheri

H. Lutheri trostreiche Sprüch/ im Beschluß des Anhaltischen Taufbüchleins nach der Länge erzehlt/ in wege stehen.

Also gründen sie ihren Glauben hierinnen mehrertheils nur auff Menschlich ansehen.

Jedoch sind sie noch in diesem mit sich selbsts freitig/ das vor der Tauffe / alle/ auch der Christen Kinder (wie sie ohne grund der Schrifft fürgeben) aus dem Gnadenbund Gottes sollen ausgeschlossen sein. Vnd so sie bey leben bleiben / erlangen sie auch vor der Tauffe keinen theil am Gnadenbund Gottes. Allein im nothfall / wenn sie mit dem todt vberleitet werden / da sollen sich die Eltern zu frieden geben / etc. Dis ist zumahl ein kalter Trost. Denn soler gewiß sein / so haben die Schwängern sich auch damit zu trösten/ derer Leibsfrüchte bey leben bleiben/ Oder sind dieser Kinder so lang außser dem Gnadenbunde Gottes / bis die Frucht zur Tauffe gebracht werde / so verschwindet ihnen ihr Trost ganz vnd gar / derer Kindlein vor erlangter Tauffe dahin sterben. Lieben Herren/ dencket doch den sachen/daran so vieler Eltern Trost gelegen / ein wenig besser / vnd ohne zorn nach. Denn es sich fürwar mit Gewissens sachen so liederlich / vnd obenhin nicht umbgehen laßt. Vns würdet jr bey einer solchen gröfflichen antilogia, ewerem angemasten eyfer nach / weitlich zur Schul führen. Gott gebs euch zu erkennen.

Wollen demnach / euch selbsts zu ehren/ die vbrigen Punct bey diesem Stück ewers Comments mit stillschweigen vbergehen. Denn der verstendige Leser es
E auch

Pag. 37. 57.
Das heiß / mit einer hand geben / mit der andern wider nehmen.

Proverb. 25.
v. 20.
„

auch für sich / so fern er vnser vorige Ablehnung diesem
erwerm zornigen Comment mit fleiß entgegen helt / gar
leicht vnterscheiden wird. Vnd ob wir gleich auff als
les auff's genaueste antworten wolten / möchts vns doch
besser nicht / denn nach dem Sprichwort gehen / Wer
ein bösen hertzen lieder singet / das ist wie ein zurrissen
Kleit im Winter / vnd Essig auff der Kreiten.

III. Von der Person / Ampt vnd Majestet Christi.

Pag. 67.

Sie stehen
auff die Laut
vnd können
sie doch ket-
nes irrumb
überweisen.

Seuon wird der Anhaltischen Lehr/
Glaub/ vnd Bekentnis/welchs Gegent-
heil auß Hochmut die Französische/
Caluinische / Item der Bremer / vnd
Schweizer Religion nennet (im Herz-
bergischen Colloquio musse es auch des
Landgraffen Farrago heissen) so lang unbeweglich/fest/
vnd wahr bleiben / bis Gegentheil die zwölff Anathe-
matismos Cyrilli Alexandri in Synodo Ephesina
wider Nestorium, vnd die Confessionem Fidei in
Chalcedonenli Synodo wider Eutychen beschlossen/
samt allen Decretis Christianorum & laudatissimo-
rum Imperatorum de summa Trinitate, dem Codici
einuerleibe/ vmbstossen / vnd dagegen der von Alters
publico & vnanimi Ecclesie orthodoxe atque Ca-
tholice iudicio verdampften Monophysiten / Monos-
theleten / Theopaschiten/ etc. Irrthumb aus Gottes
vnuerkehrtem wort justificiren wird. Welchs aber ein
vnmüglich

vnmöglich werck ist/das mans wird müssen lassen an-
sehen ewiglich.

Dieweil denn Gott (des Name/ welchem alleis
ne/ vnd nicht vns / der ruhm gebüret / hoch dafür ge-
preiset sey) der Anhänglichen Kirchen einmal bey diesem
Artickel / welcher ist der Grundfest vnser Seligkeit /
seine gnad so ferne bewiesen/ das sie sich der oberzelen
Rescreyen keiner / weder in rebus, noch phrasibus, im
geringsten niemals theilshafftig gemache / sondern ihr
Bekentniß aus Gottes wort / deutlich vnd klar/ mit der
ganzen Rechtglaubigen Kirchen einhelligem Consens.
beständiglich erklet vnd bewehret hat/ So ist ohne not/
were auch vnrecht / das wir vns bewegen ließen/ densel-
ben Streit ist allererst von fornen wider anzufahen.
Gelüsts aber die Hochgelarte Theologische Witteber-
gische Facultet / so mag sie es mit Höhern vnd mehr er-
leuchteten / denn wir sind / versuchen. Allein diß rath-
ten wir / das sie die Calumnien / so bisher ihr beste Dia-
lectica gewesen/ im zaum halten. Sie wird zu schwiszen
gnug finden / sollen anders ihrer falschgenanten Con-
cordien paradoxa bestehen / das nemlich 1. Die ange-
nonumene Menschheit Christi von Mutterleib an zur
Rechten Gottes erhöht sey.

2. Das der Leib Christi hab dreyerley weiß etwa
zu sein / circumscriptiuum, definitiuum, vnd repleti-
uum.

3. Das der Leib Christi im Abendmal sey / wie
das Gesicht / item klang / oder Thon / item Liecht / vnd
Hize durch Luft / Wasser / Glas / Crystaln vnd der-
gleichen sehret vnd ist / etc.

E ij

4 Das

Formul.
Concord.
Dresd. 245.
b.
Pag. 302. a.

Pag. 245. b. 4. Das Christus die Knechtsgestalt (welchs ist /
307. b. nach der Väter erklerung/ sein angenommene Mensch-
liche Natur) in der erhöhung ganz vnd gar von sich ab-
gelegt hab.

Pag. 313. b. 5. Das alles durch vnd durch voll Christus sey /
auch nach der Menschelt.

Diese vnd dergleichen vngereimbte Reden vom
HERRN Christo kommen mit der warheit nicht
vberein.

Dagegen sie mit vngrund auff vns tichten:

1. Das wir die wahre persönliche vereinigung
vnd gemeinschafft der Beyden Naturen in Christo /
samt allen derselben natürlichen Eigenschafften / leug-
nen.

2. Das Christus auch nach seiner Menschheit /
sonderlich ist in seiner Herrligkeit / alles wisse / was die-
selbige zu wissen begehre / ist recht. Das man aber /
nach der Vbiquisten meinung / in abstracto (wie die
Schulen reden) sagen oder gleuben sol / die Menschheit
Christi sey allmechtig / allwissent / vberal / das ist Ge-
gentheils getiche / vnd hat in der Schrift keinen grund /
sondern were eine zerstörung vnd austilgung der
Menschlichen Natur. Nach der Regel Lutheri: Ne-
gans aut confundens proprietates negat & confundit
naturas: Wer die Eigenschafft leugnet oder vermischt /
der leugnet vnd vermengt die Naturen selbs. Denn es
ist vnmöglich (spricht Damascenus) das ein Natur
ohne ihre natürliche Eigenschafft vngerstört bestehen
könne. So beweist Athanasius / Dialog. 1. de Trin.
aus der Omnipræsenz / oder Allenthalbengegenwertig-
keit

keit die Gottheit des ewigē Worts / vnd heiligen Geists.
Vnd setze die klare Regel : Alles / was erschaffen ist / das
hat sein umbschriebene groß / maß / vnd ende. Vnd
sonst spricht er offte: Quorum eadem proprietas & ope-
ratio est, eadem est natura & essentia : Das ist / welche
ding einerley krafft / eigenschafft / vnd wirkung haben /
die haben auch einerley Natur vnd wesen. Daran
zweiffelt niemand / er sey denn mit der Eutychianer vñ
Monotheliten verdammlichen irrthumb heimlich / oder
öffentlich / wissentlich oder vnwissentlich / behafft.

3. Das GDEt kein ding vnmöglich. Luc. 1.
Darauff antworten wir : Verflucht sey / der anders leh-
ret / oder gleubt. Noch ist vnmöglich / das GDEt
liege / oder sich selbs verleugne / denn das were keine
krafft / sondern ein vnkrafft.

1. Sam. 15. v.

29.

Hebr. 6. v. 12.

4. Das Christus / wahrer GDEt vnd Mensch
nicht allein / als der Geber alles guten / sondern auch als
der Mitter / aus des Verdienst vnd krafft alles gute hers-
fleust / mit einerley Gebet / ohne trennung vnd vermeng-
ung der Naturen / sol angebeten vnd verehret werden /
Ist recht. Daraus folget aber nicht / das man sol sa-
gen oder beten : O du heilige Menschheit Christi erbarm
dich vnser / oder erhöre vns. Ursach ist / denn kein
Heiliger in der Schrifft hat jemals also gebetet / So ist
auch die Menschheit für sich keine Hergentündigerin. Zu
geschweigen / das durch solch Gebet die Person Christi
getrennet / vnd die Eigenschafft der beyden vnterschie-
denen Naturen vermenget werden. In massen aus
dem achten Anathematismo des Ephesinischen Conci-
lij klar zu befinden. Vnd dieweil aus der Anruffung

E iij

Christi

Christi die Rechtglaubige Kirchen für und für (wie aus
der Propheten zeugnissen/derer eilliche vom Apostel zum
Hebreern am ersten Capitel angezogen werden / offen-
bar ist) die wesentliche Gottheit unsers Heylands er-
weisen/ so würde durch Gegentheils falsche Opinión
auch dieser beweiß seine krafft verlieren.

1. Das der Sohn GOTTes/ der H E R R des
Herrlichkeit / warhafftig für vns gelitten / gecreuziget /
und gestorben sey/ aber im Fleisch/ vnd nach dem fleisch/
nicht nach dem Geist / vnd demnach vnuerlest seiner
Gottheit/welche ob sie wol keinem Leiden vnterworfs-
fen / gleichwol im Leiden die angenommene Menschli-
che Natur nicht verlassen / sondern geruhet / damit sol-
cher Gehorsam im Leiden ergienge/ vnd die angenom-
mene Natur / welche für sich allein zu schwach gewesen
wer / erhalten hat / auff das der Todt / vns zu gut /
möcht überwunden / vnd das leben wider gebracht wer-
den: Solchs ist des Apostels Petri Lehr.

1. Pet. 4. k
4

Vnd Irenzus spricht/ Das ewige Wort hab im
Leiden seines angenommenen Fleisches geruhet / vnd
doch dasselbig nicht verlassen/ sondern erhalten / das es
obliegen könnte.

Diese Lehr verlachen allhie die neue Witteberger.
Denn es stecke ihnen der alten Theopaschiten falsche
meinung heimlich im Herzen / damit sie doch nicht her-
aus dürffen / Als hab die Gottheit des ewigen Wortes
mit gelitten: Dawider auch der zwölffte Anathemati-
smus Cyrilli in Synodo Ephesina streitet.

Fig. 69.

6. Also ist's nicht vnser / sondern ihre Lehr/ das
Christi Fleisch kein nütze sey. Denn sie sichten / das
Judas/

Judas mit seinen genossen / das Fleisch Christi wesentlich empfahe/ aber ohne einige lebendigmachende krafft. So wenig aber das Fleisch Christi von der Person des ewigen Wortes/ die das leben selbs wesentlich / krefftiglich / vnd wirklich ist / kan abgesondert werden / so wenig kan jemand das Fleisch Christi wesentlich empfangen / ohne die lebendigmachende krafft.

Lichtet derwegen Gegentheil dem H E X X V Christo/ bey ihrer mündlichen Niesung der Gottlosen/ eines gemeinen Menschen Fleisch an/ das eben so wenig einige lebendigmachende krafft habe / als Petri oder Pauli Fleisch. Wir aber glauben / bekennen/ vnd lehren / abermal mit dem Synodo Ephesina. aus dem eilfften Anathematismo Cyrilli, das allein Christi Fleisch sey das ware lebendigmachende Fleisch / vnd demnach die warhafftige Speiß / niemand / der sie in warheit genusst / anders d. nn zum leben krefftig. Denn es ist des Wortes des lebens eigen Fleisch / vnd ist die Bezahlung für vns / damit der Sohn Gottes vns zu wegen gebracht/ vnd gar teuer erkaufft hat/ die Vergebung der Sünd / Kindschafft bey Gott / vnd das Erbe des ewigen lebens. Wie auch kein abgerissene Reben einigen safft / noch krafft von der wurzel des Weinstocks bekömpt / Also wer mit warem bußfertigen Glauben vnd vertrauen nicht an Christo/ als die Reben am Weinstock hengeret/ der empfehlet von seiner fülle keine krafft zum leben. Ioh 15. v. 4. 6

Hieraus vrteile nu der Christliche Leser/ warum es den neuen Theologen zu Wittenberg / die nur wider die reumliche außgespannene Ubiquitet (wie sie es nennen)

Pag. 70.

Pag. 70.

nen) protestiren / eigentlich zu thun sey. Denn in
 warheit nicht wir / sondern sie vnd ihre mitgenossen / die
 Glori vñ Manifestet des HErrn Christi / vnser Erlösung
 von Sünden / sampt der lebendigmachung / vnd warer
 Anbetung vnser lieben Immanuel / wechls freylich
 vnter den fürnehmsten Hauptstückken der Christlichen
 waren Religion / darauff aller Menschen entweder
 ewigs Heyl / oder verdammis beruhet / nicht die gering-
 ste sind / schendlich verkehren / oder (wie ihre wort lau-
 ten / die wir ihnen hiemit / aus mitleidendem Herzen /
 ohne alle verbitterung / wider zu hauff schicken) vn-
 christlicher weise mit füßen treten vnd verleugnen. Dar-
 ob sie auch vnauffhörend viel Christen ins elend helfen
 setzen / auch keines Standes / so wenig der Todten / als
 der Lebendigen / mit hohn vnd schmach / so viel Jahr
 hero / vnd noch / wie ihr jähiges Comment auff allen
 Blettern Sonnenklar bezeugt / anzugreifen / verschon-
 net / ob sie gletech solchen Abfall vom Christlichen Glau-
 ben nicht gestehen wollen. Gott gebt ihnen noch (ists
 anders zuerhalten) bey der zeit seiner vnermesslichen
 Gnad zu erkennen / vmb Christi Jesu vnser
 einigen Gnadenthrone vnd Mittlers
 willen / Amen.



IV. Von

IV. Von Verstümlung der Zehen Gebott.

Der Titel allhie / welchen Gegen- Pag. 75.
theil selbs bey ihrem Siebenden Capitel
(wir vbergehen aber wissentlich die ein-
gesprengte von den Gefängen/ Altarn /
Frembdem Gesinde / Caseln/ Chor Kö-
cken/ Orgeln/ etc. Dieweil in vnser Ab-
lehnungs Schrifft der wahre Bericht/ wie aus fleissiger
Collation klar zu befinden / hienon noch auff festem
grunde bestehet) also mit vnsern worten setzt vnd behelt/
widerlegt fluchs augenscheinlich ihr getichte / das nem-
lich die Anhdltischen / vmb der abtheilung willen der zeh-
hen Gebot/ jemand verdammen. Denn nicht von
der abtheilung / sondern verstümlung der zehen Gebot/
ist die Frage vnd Klage. Dawider haben wir den
Spruch des H E R R N von aufflösung des Gesetzes/
aus dem fünfften Capitel Matthæi / zu keines Menschen
Verdammung (denn in Anhalt masset man sich solches
Berichtsgewalts/ der allein dem H E R R N gebürt/
wider niemand an) sondern anders nicht/ denn vns /
vnd allen guthersigen Christen zur warnung / einge-
führt. Davon Gegentheil vergeblich so ein groß ge-
schrey macht/ Man verdamme die Leut/ etc.

Denn sie solten viel mehr bedencken/ das nach des
Apostels Lehr/ alle Spruch in der Schrifft / ihnen so
wol als vns / vnd vns so wol als ihnen / zu denen wir
vns doch nicht genötigt / sondern sie haben vns zur Ab-
D
lehnung

Lehnung ihrer vnröthigen Einrede getrungen / fürgez
schrieben sind. Wer mit einem/oder den andern spruch
ihm nicht wil gelten lassen/der hats nicht mit vns / sons
dern mit der heiligen Bibel/ vnd demnach mit G^oTe
selbs zu thun.

Ob auch wol ein jeder/ der wider diß oder jens Ges
bot sündigt / mag dafür angesehen sein / als löse er ihm
dasselbig auff/ entweder durch falschen verstand / oder
das ers ihm sonst nicht wil gelten lassen/ So redet doch
der H^ER^R eigentlich von einer solchen aufflösung/da
Matt. 5. v. 19. ein Lehrer entweder (wie die Pharisæer) ein falsche glos
erichtet/ dahin auch die angezogene Exempel sich zie
hen / Joh. 5. v. 18. vnd Joh. 7. v. 23. oder wol ein ganz
Stück aus den zehen Gebotten/ als were nichts daran
gelegen (wie Gegentheil streuet / es sey dem H^ER^Rn/
vnserm Gott / vmb erzählung der wort beyrn Götzern
verbott nichts zu thun / pag. 91.) ausmustert / vnd leh
ret die Leute also. Welches beydes / sündertlich aber
jenes / der H^ER^R sonst nennet (*ἀνωγοῦ*, item *ἀθετεῖν*,
irritum facere, vel *abrogare mandatum Dei*, per fal
sam traditionem) eine auffhebung des Gesetzes / dara
auff die violatio, oder transgressio, vnd vbertrettung
in der that / als der effect auff die vrsach folget. Denn
wenn man ein Geses vnrecht deutet / oder gar weg
schafft / so wirds nicht mehr geacht / vnd derwegen one
schew von jederman vbertreten. Wie der H^ER^R
Marc. 7. v. 9. spricht / Wol sein habe ihr Gottes Gebot auffgehoben/
auff das ihr ewer auffsehe haltet.

Diß ist die rechte erklerung derselben art zu reden.
Aber hie von begeren wir mit niemand zu streiten. So
ist

Es uns auch mit nichten (wie sie nu zum öfftern sind er
innert) weder allein/ noch fürnemlich vmb die Abtheil
lung zu thun. Wiewol ihnen Gegeneheil selbs zu wis
der/ das außgelassen Götzenverbott (Lutherum zu fals
wiren/ bey dem es doch ihre Gesellschaft zumor/ als
wers vom Trücker versehen/ für ein erratum typogra
phicum außgabe) nennen Præceptum secundum De- Pag. 109.
calogi.

Wie was Gewissen leß mans denn auß? Aber
ihnen stehet alles frey. Darumb müssen wirs passiren
lassen. Ja/ vns gibe auch diß nichts zu schaffen/ das
die Wittenberger gleichwol darauff beharren/ sie haben
die Zehen Gebott ganz. Wolte Gott. Aber wir stel
lens auff ihre Gewissen/ vor dem Hergenkündiger bey
derley zu verantworten:

1. Das die wort vom Götzenverbott gar von ih
nen mit stillschweigen vbergangen werden/ vnd sol
gleichwol kein verfürmung des Decalogi sein noch heis
sen.

2. Das/ da der HERR alles verbeut/ die Göt
zenbilder zu mache/ zu habē/ anzubete/ oder DA IZK
anzubeten/ sie nur die anbetung verwerffen/ das vbrig
aber für kein Moral/ sondern Mosaisch Ceremonial
Gebot halten/ gleich (wie sie spötellich repliciren) der Pag. 111.
Juden Sachsen Spiegel.

Diß (sagen wir) beruhe auff der verantwor
tung ihres Gewissens/ nicht vor vns/ sondern vor
Gott. Wir aber wollen vns solcher Stück wissentlich
nimmermehr theilhaftig machen/ Sondern haltens
für ein zwiefache Auflösung der Ersten Tafel des heilic

gen Befehls. Sintemal weder die Glosß taugt / noch
des HERRN wort behalten werden.

Pag. 79^e

Das sie aber so vnuersehempft heraus fahren / die
Abtheilung der Zehen Gebot / da wir zur Ersten Tafel
vier / zur Andern Sechs zehlen / alle wort des HERRN /
wie Er sie mit eigenem Munde ausgesprochen / vnd mit
seinem eigenem Finger in die zwei Tafel selbst (derglei-
chen sonst von keinem Spruch in der welt gesagt kan
werden) beschrieben hat / aus dem 20. Cap. des andern
Buchs Mose / der Christlichen Jugend vnd Gemeine
wol einzubilden vnd bekant zu machen / Ja (nach des
HERRN befehl) den Kindern zu scherffen / etc. Das

Pag. 79.

,,

sie nu hie von so vngeschewet schreiben / ia lethern / Es sey
dieselbige Abtheilung nunmehr in die Anhaltische Kir-
chen aus lauterem mutwillen vnd fürwitz eingeführet /
das man je in allen dingen sich den öffentlichen Feinden
Euangelischer warheit / den Calvinisten / müge vergleis-
chen / vnd sich mit ihnen vereinigen. Item / Da sie

,,

pag. 95. mit durren worten bekennen / Das sie der Für-
sten / Theologen / vnd Politischer Leute vnchristliche
hendel straffen. Ja / sie schreiben vnuersehempft / Die

,,

Urtheil/wer
verantw. hat
was diß für
ein Theologis-
cher Geist
sey.

neue Calvinische Detormation (so lauten ihre züchtige
wort / pag. 166.) in Anhalt / sey aus selbst erwählter
andacht / vnd aus erfolgten versachen fürgenommen.

,,

Sey ein Nouation / ein vnsehlige hochschedliche Weu-
terey. pag. 140. Ein ganz vnnötig fürwitzig beginnen

,,

der Calvinischen / so wol Politischer Leut / als Theo-
logen. pag. 123. Vnd abermal / die in Anhalt angestellte

,,

Reformation sey Menschen (oder / wie sie sonst schrei-
ben / vmb gelts willen / vnd wenig Menschen / pag. 187.)

,,

zu gefak

zu gefallen/ vnd andere zu verunglimpffen / die Vnter-
 thanen zu ergern vnd zu betrüben / aus nichtigen erlogen
 nen vrsachen vnd gründen / mit vielfeltigem oberheuffte-
 ten falschem gezeugniß vnd Sophistery / mit verkehr-
 tung Göttliches worts / mit öffentlichem Abfall von
 der Augspurgischen Confession / vnd derselben zugetha-
 nen Stenden gemeinschafft / vnd endlich mit ewigem
 schaden der Seelen vorgenommen/ etc. pag. 234.

Diß (sagen wir/ mit dergleichen vngehlichen /
 vnd ohne maß oberheufften lesterungen / durchs ganze
 Buch) bedarff keiner widerlegung/ sondern zu dem sich
 das werck / bey welchem kein vnchristliche Hendel sind
 fürgenommen/ aus dem klaren Befehl vnd zeugnis Got-
 tes / selbs verantwortet / implicirt sich hiemit Gegen-
 theil in ein öffentliche greiffliche contradiction, dieweil
 sie/nichts wider die Oberkeit zu schreiben/sich / prote-
 statione contraria facto, so offte bedinget / vnd nichts
 deste weniger sie allhie für Consorten der öffentlichen
 Feinde Euangelischer warheit/ vnd das sie mit vnchrist-
 lichen Hendeln vmbgehen/ welchs doch kein Mensch in
 ewigkeit bey diesem Christlichen Reformationwerck be-
 weisen kan/ noch wird / vor aller welt ausschreyet. Wie
 könt man den Christlichen Magistrat im löblichen Für-
 stenthumb Anhalt / neben so viel Hohen ansehlichen
 Glaubensgenossen in vnd aufferhalb des gangen Heil-
 igen Römischen Reichs/ schmählicher diffamiren? Nie-
 raus mag man der Newen Wittenbergischen Theolo-
 gen Geist / ob er (wie er sich außgibe) von Gott sey /
 prüfen. Sie solten ja schier verstehen / was die Epi-

Zach. 3. v. 2.
 Der HERR
 schelte dich
 du Satan.
 Ja, der HERR
 straffe dich.
 Epist. Iud. 9.

Ep Iudæ v. 8
 stel

Allda für einen Geist meine / dem sie vnter andern
 diß Kennzeichen gibe / das er die Herrschaffen verach-
 te / vnd die Majesteten leßtere.

Ferner / geben sie für / die wort der Bösenvera-
 bott seyen nur ein erklerung des Ersten Gebots. Dara-
 auff antworten wir / die weil Gote sonst kein wort in den
 gangen Bibel / denn diese / so Mose selbs die zehen wort
 nennet / mit eigenen Fingern in zwoen steinern Taffeln
 beschrieben vbergeben / vnd mit so großem ernst / nichts
 dazu / noch dauou zu thun / verbotten / Wer hat euch
 Herrn Theologen denn mache gegeben / es anders zu
 halten ?

Zum andern / sinds erklerungs wort des ersten
 Gebots / so sind sie ja so viel deste näher vnd nötiger.
 Denn Gottes eigene erklerung gehet aller Menschen /
 ja auch aller Engel im Himmel erklerung / billig vor.

Zum dritten / So es Gote nicht vmb die erzeh-
 lung der wort zu thun (wie Begeneheit für gibe) sondern
 nur vmb den rechten verstand / vnd gehorsam / oder that /
 warumb hat er sie denn selbs (welchs wir nicht ohn vrs-
 sach widerholen) mit so großem ernst vnd eigenem
 Mund nicht allein außgesprochen / sondern auch mit
 seinen Fingern beschrieben ? Warumb verflucht er den
 alle / die nicht alle wort halten / das sie darnach thun ?
 Ja / warumb dringet der HERR im Newen Testa-
 ment so hart (merck's wol / lieber Christlicher Leser) auß
 einen jeden Buchstaben / vnd Tittel des Bescheßes ? Oder /
 wie kan ein Christ / sein ganges leben / in allem thun
 vnd lassen / so viel ihm durch Gnad vnd Krafft des heil-
 gen

Pag. 91.

gen Geistes in dieser Schwachheit möglich / zum rechten gehorsam anzurichten / des HERRN meinung gewiß erreichen / das er nicht daran zu zweiffeln hab / wenn man ihm seine (des HERRN) eigene erklerung wissentlich verschweigt? In massen Gegentheil allhie selbs bekennet Pag. 29.
 nen muß / in ihrem Catechismo sey das Verbott von den Bildern / den Worten nach / nicht zu finden. Noch sols kein auflassung vnd verstämlung weder sein / noch genennet werden.

Als Adam vnd Eva (der Christliche Leser dencke die dem bey sich selbs in der furcht des HERRN nach) die wort des ersten Verbots im Paradies fahren liessen / gerieten sie in den jämmerlichen fall. Also were nicht inermehr so viel Bögenwerck in die Christenheit kommen / wenn man an stat der wort des Bögenverbots (die man / als were Gott / wie Gegentheil tichtet / nichts daran gelegen / aus den augen gesetzt) nicht auff vergebliche Menschliche gloß vnd deutley sich hette verleiten lassen. In massen zur zeit der Regierung Caroli Magni / das Erste Gebot zwar in grosser obseruans ware / darumb wolt er (der Hochlöbliche Helde) kein Heydnische Abgötter leiden / Aber das ander Gebott / oder (wie die genante Theologische Facultet zu Witteberg redet) des ersten Gebots erklerung / wurde schon negligirt. Daher die selbserwehlte andacht (*θεωφωρεια*) mit macht gefolgt / das man zwar nur einen Gott gelehret / aber demselben mit selbserwehlter Geistlichkeit zu dienen / die Heydnische Bögen abgeworffen / vnd der verstorbenen Heiligen Bilder an die stadt gesetzt / In endlich das wesen des unsichtbaren Gottes selbs / auff
 gut

Deut. 4. v. 12.
15.

Rom. 1. v. 23

gut Anthropomorphitisch / in ein vergänglich Bild et
nes alten graven Manns jämmerlich durch die abschew
liche Bilder verwandelt hat.

Zum vierten / Sind denn nicht alle nachfolgende
Gebott im heiligen Decalogo des Ersten Gebots er
klärung / mit welchem sie doch niemand vermengen /
noch dieselbige / den worten nach / aller dings verschweige
oder übergehret ?

Zum fünfften / Ist der vnterscheid des Ersten vnd
Andern Gebots (ist nicht auff's genawest / sondern nur
einfeltig dauon zu reden) in dem leiche zuuerstehen / das
die Abgötterey wider das Erste Gebott den HERRN
lesset Gott bleiben / nur das ihm nicht allein / wie sichs
doch gebürt / mit Furcht / Lieb / vnd vertrauen ober als
les gedienet wird / Sondern das Menschlich herz setzt
dem HERRN noch etwas anders / gleichsam an die
seiten / welchem es / neben dem HERRN / heimlich
auch mit furcht / lieb / vnd vertrauen anhengt. Das
gegen die Abgötterey / wider das vom Gegentheil aus
gelassen Gebott / den HERRN selbs / durch verbot
tene abbildung / so wol innerlich mit gedancken / als eus
ferlich mit der hande / zum Götzen macht / vnd doch alles
(dazu niemand mit gutem Gewissen helfen / oder / so
ers aus Gottes wort besser verstehet / stillschweigen kan)
wie bey Arons Kalb / dem HERRN gedienet heis
sen sol. Darüber denn sonderlich der Apostel klagt /
das die Heyden / da sie sich für Weise hielten / zu Nar
ren worden sind. Denn sie haben die Herrlichkeit des
vnuergänglichen Gottes (hie redet er von der ewigen
Majestet des unsichtbaren Göttlichen wesens selbs /
wie

Rom. 1. v. 22
23.

wie seine vorhergehende wort klar bezeugen) in ein Bil-
de/ gleich den vergenglichen Menschen / vnd der Vö-
gel/ vnd der vierfüßigen / vnd der kriechenden Thiere/
verwandelt. Rom. 1. v. 20

Dieweil denn diese beyde Gebott / zugleich am
Sentens/oder meinung/vnd periodis, oder umbschrei-
bung / sich selbs augenscheinlich unterscheiden : Das
Gebot aber von der Begird in einem paragrapho, oder
periodo, vnd Versickel begriffen / dazu die prohibitio,
oder Verbott für sich/ obs wol Deut. 5. v. 21. in der wis-
derholung vnd auslegung Mose / mit zweyen worten /
jedoch vom HERRN selbs / Exod. 20. v. 17. nur mit ei-
nerley wort / so zwier gesetzt ist/ ausgesprochen wird/ so
redets ja die Sach selbs / das beyde die empfangene vnd
geborne lust / wie Iacobus concipientem vnd parien-
tem concupiscentiam (welchs Gegentheil selbs bekenn-
net) als causam vnd effectum, zusammen fast / nicht
mehr/ denn mit einem Gebot verbotten / vnd also das
verbott von den Bildern (sol anders die zahl der zehen
wort/ wie Moses redet / gang bleiben) nicht vnbillig
vom ersten Gebott unterschieden werde. Pag. 27.
Sonderlich חנה Chama-
mat: Hinc
per literarū
metathesin
dieweil auch der Apostel in seiner Sprach eben dasselbig
wort führt / welchs von der radice des vom HERRN
zwner gebrauchten worts / per literarum Merathesin
herkömpt. ἡμεῖς ἡμεῖς
ἐπιθυμία.
Vnd die 72. Dolmetscher habens ebener
massen / in ihrem Griechischen Text / nicht allein Ex-
od. 20. sondern auch Deut. 5. durchaus behalten/ vn-
geacht das Mose/ wie gedacht/ abgewechselt/ jedoch vn-
geenderter meinung / vnd verstands / wie denn vom sel-
ben defectiuo, so Deut. 5. vber das vorige zu finden/das
Exod. 20 bis
Deut 5. se-
mel extat.
חנה, Aiuah:
Hinc Lati-
nū AVEO.
Lateinische
Deut. 5. v. 21.

Latijnische Aueo, welches in der bedeutung mit der
Griechen obangedeutem wort (*ειδωμεν*) durchaus
vbereinkömpt/ vnd also vom HERN durch Mosen/
mit einem wort so wol als mit dem andern/beyde inner-
liche vnd eusserliche Sünde der bösen lust vnd begird
verbotten vnd gestrafft wird.

Solchs haben wir allhie nur zufälliger weis (sine
ostentatione, vmb keines ansehens oder rhums willen)
mit anzudeuten nicht vmbgehen können/vnd sind einem
jeden der Sprachen in gemein/ sürnemlich aber der heil-
ligen Sprach/die Mose / sampt den Propheten gefüh-
ret/ erfahrenen vnd liebhabern / seine gebürliche Ehr
nicht allein zu lassen / sondern auch zu erzeigen / jeders
zeit von herzen geneigt. Sintemal es vns (wie billig)
vmb nichts anders/denn nur allein vmb die heilige Gött-
liche warheit / mit nichten aber vmb angemasten ver-
geblichen rhum der selbgesuchten Menschlichen Eitel-
Ehr / daran wir mit niemand theil haben/ viel weniger
darüber zanken wollen / zu thun ist.

V. Von den Gözen- Bildern.

Endiesem Stück sind abermal der
Anhänglichen Gründe so fest vnd vn-
umbstößlich/ das sie Gegensheit selbs
auff allen Blettern confirmirt vnd be-
krefset. Denn sie ja durchaus be-
kennen vnd gestehen / das kein Gözen-
bild/

bild/ weder im Reich auß öffentlich/ noch sonst heimlich/
zu dulden/ viel weniger hand zu haben/ oder zu defendi-
ren sey. Dieweil denn wir hierinn mit einander ein-
treffen/ darauff auch/ vnd auff nichts anders/ vnser 20.
Schluss sprüche fürnemlich gerichtet/ was hat sie denn
noch angangen/ auff's new ein solch gepolter von den
Bildern in gemein/ durch so ein lang gewesch/ in
Teutschland zu erregen?

Geben sie uns nicht selbs zeugniß/ das wir in vn-
ser Ablehnungs Schrift uns deutlich erklet / wir ver- Pag. 106.
werffen nicht die edle Kunst der Mahler / Schnitzer /
Gießer / Stecher / etc. für sich / sondern nur den nutz Pag. 109.
brauch / wenn Götzenbilder gemacht / oder auffgerichtet /
vnd vertheidigt werden? Item (schreiben sie) Ihr An- Pag. 137. 145.
hälter redet von den zur Auberung gemachten / auffge- Pag. 138. 146.
setzten / vnd gebrauchten Götzen / Wir reden von Histo- 147. 151. 152.
rischen Bildern. 160. 161. 255.
268.

Bedarff derwegen allhie abermal keiner weitläuff-
tigen widerlegung / sondern dieweil sie (nicht wir) den
Ikatom e aufz mustren / in dems uns nicht vmb vnerger-
liche Historische Bilder / viel weniger vmb die Christli-
che Freyheit / wie sie tichten / zu thun / sondern wir be-
gehren das aufgelaßten Gebote im Decalogo, wider
die ergerliche / vnd von Gott verbottene Götzenbilder /
vnuerworfen zu erhalten / So weisen wir den guether-
zigen Leser / vmb geliebter kürze willen / stracks zu ruck /
in vnser vorige erklerung / vnd bitten ihn / er wolle mit
anruffung Gottes / vnd in seiner furcht / beyder parē
Gründe mit fleiß nach der Schrift prüfen / vnd ohn an- 1. Thess. 5. v.
sehen der Person / allein das gute behalten. 21.
Denn wir

E ij begehren

- begereu niemands Meister / viel weniger Richter zu sein /
 Sondern befließigen vns selbs / nach der Regel des Ap-
 „ postels zu leben / da er spricht : Den Geist dempffet nicht.
 „ Die weissagung verachtet nicht : Prüfet aber alles / vnd
 „ das gute behaltet : Meidet allen bösen schein.

Begentheil bekennet auch freywillig / das sie aus
 dem / was die Anhälter im wercke thun / anders nicht /
 denn wie ist widerholet / schliessen können. Solts
 denn nicht billig bey dem vernünftigen Spruch bleibe /
 der in Gottes wort widerholet ist / also lautende : Richt-
 Ioh. 7. v. 51. tet vnser Gesetz auch einen Menschen / ehe man ihn ver-
 höret / vnd erkenne / was er thut ?

Das sie aber ein wörtlein oder zwey von vns er-
 haschen / daraus ires gefallens diß oder jens vngereimbe-
 ding zu folgern / were auch bey den Erbaru Heyden nie
 für recht erkant worden. Viel ein vnbilliger fürnemen
 ist bey Christen / geschweige bey so beschriebenen Theo-
 ologen / die für Seulen der Academien vnd Kirchen
 wollen gehalten sein.

Die Götzenbilder sind / von denen wir geschrie-
 ben / das sie alle Heydensen. In massen der Spruch
 Lactant. lib. Lactantij vorhergesezt außweist : Non dubium est,
 2. diuin. In- quin Religio vera nulla sit, ubicunque simulacrum
 stit. cap. 19. est. Welchen wir in vnser ersten verantwurtung / pag.
 17. also verteutsche haben : Ohn allen zweiffel ist die Re-
 ligion nirgend rein / wo man noch ober den Götzen / oder
 Bildern helt. In massen auch vnser erster Schluß-
 spruch daselbs / pag. 108. anders nichts vermag. Denn
 weils vns vmb nichts anders / denn nur allein vmb das
 vom Begentheil im Decalogo ausgelassen Götzenvers-
 bott

bott zu thun/so kan man vns ja / ohne verkehrung vnser wort / anders nicht/denn von den im Gesetz Gottes verbottenen Götzenbildern verstehen.

Zu sehen auch/ob vns gleich (des wir doch noch vnuberwiesen) ein wort etwa zuuor / oder ist were/oder möcht entfahren / das nicht klar gnug / sondern auff einen vnrechten verstand (wie denn niemand so fürsichtig ist/dem nicht etwas in der Rede/sonderlich von argwönigen Leuten / viel mehr aber von spizigen Sophisten/ pflegt mißdeutet zu werden) gezogen werden könnte/kein Irthumb aber (wie sie selbs bekennen) eigentlich in den Worten/sondern in der meinung steckt/Stünde denn nicht viel mehr bey vns / denn bey der Gegentheil / die erklerung? Nach dem gemeinen Sprichwort: Optimus interpretis verborum quisque suorum est. Also gaben sich die Stimme Israel zu frieden / da sie der Rubeniter /wegen ihres auffgerichteten Altars / erklerung angehört. Jos. 22. Denn es heist/Liebet nur die warheit/vnd den Frieden. Zach. 8.

Jacob. 3. v. 2.
Sir. 19. v. 16.

Pag. 133.

Aber Gegentheil stellet sich zwar / als gebs vns der Götzenbilder halben beysfall (denn die warheit ist am tag) Ja / nach dem eusserlichen schein eifern sie viel heftiger dawider/das man nemlich in der gansen welt (nicht allein in dem genanten öffentlichen Bethaus) kein Götzenbild leiden sol/sondern die Obrigkeit sol sie durch gewaltsame mittel/nach dem Exempel des frommen Königs Hiskia / gantzlich aus dem wege schaffen/verbrennen/oder zu schlagen/oder zerschmelzen/etc. Darin wir sie loben. Obs aber jr ernst sey (welchs doch nicht vns/sondern allein dem Herzenskündiger bewust/vnd zu richten

Pag. 116. 134.

Pag. 134.

Pag. 122 227.
129.

ten gebüre) bleibe in großem zweiffel hangen / Sitt
tentat sie wol mit dem Munde die Götzenbild
(in genere vnd specie) verwerffen / vnd geben vns
erdes nichts desto weniger beharrlich für / das man auch
der Papiſten Götzen in den Euangelischen Kirchen /
nicht allein heimlich / sondern auch öffentlich wol zum
Spectackel behalten / oder auffheben könne. Wie sie
denn hierüber des kießelns / zantckens / vnd scheltens kein
ende machen. Sie würden vns aber bald gar beypflichte
ten vnd recht geben / wenn wir nur ihrem vnrichtigen
Concordiwerck zu unterschreiben vns nochmals erkläret
ten / welchs wir doch Gewissens halben / damit wir die
warheit vnbegeben lassen / nicht thun können / noch sol
ten. So lang nu solchs von vns verbleibe / lassen sie

Psalm. 120.
v. 7.

vns nicht vnangefochten / sondern erzwacken ist diß / ist
das / damit sie nur ihr müthlein erfrischen. Nach der
klage Davids / dems gleich also gangen: Ich halte frie
de / aber wenn ich rede / so sahen sie Krieg an. Schrei
ben stracks / was sie gelüst. Verantworten wir vns

Pag. 144.
145. 201.

Ist nicht ein
Christ / viel
mehr aber
ein Lehrer /
vermögen des
Spruchs Pe-
tri / allezeit sel
nes glaubens
rechen schaffe
zu geben
schuldig

aus der Schrifte / so verlachen sie es. Bitten wir vmb
Gegenbeweis / so geben sie für / sie seyens nicht schuldig /
vnd treiben eine Sophisterey vnd Calumnien vber die
andern. Spotten auch vnsers Gebets.

Darumb auff das wir vns ihrer Sünde nicht
theilhaftig machen / noch böses mit bösem / oder schelte
wort mit scheltworten vergelten / so brechen wir hiemit
ab / vnd achtens nicht allein vorhin / sondern auch ist
für gnugsam widerlegt / in dem wir aus ihrer Sophiste
rey nur etliche (denn alles zu erzählen / würde den Christ
lichen

lichen Leser viel zu lang auffhalten) auff's kürheste aus
ihrem Commente bißher widerholet haben/ allen Liebhabern
der warheit aus Gottes wort das vrtheil hiemit zu
befehlen. Denn wir vns selbs nicht recht zu sprechen
begehren. Erkennen vns viel zu wenig dazu. ^{1. Cor. 10. v.} ^{15.} Son-
dern sagen mit dem Apostel / Als mit den klugen reden
wir / Nichtet ihr / was wir sagen vnd klagen.

**VI. Vom Brotbrechen im Heiligen
Abendmal / vnd andern zufelligen / vom Segen-
theil hin vnd wider bis zum ende ihres Buchs
mit eingesprengten / vnd zum öfftern
widerholten Puncten.**

Als Segenheil in dreyen vnterschie-
denen Capiteln / von der Segenung
Brots vnd Weins im Abendmal / vom
Brot des Abendmals / vnd vom Brots
brechen / nach der lenge disputiret. ge-
reicht viel mehr der Anhänglichen mit alle-
len Rechtglaubigen Einhelligkeit zur confirmation
(Gott sey dafür gepreiset) denn confutation. Be-
darff derwegen auch keines weitläufftigen widerholens.
Denn die erklerung in vnser Abschmungs Schrift / wie
vom Anfang bis zum ende / also auch in diesen Stücken /
bestehet noch vnumhängtossen / sampt den angehengten
20. Schlussprüchen / vnd was wir des Crucifixes hal-
ben / aus der höchstlichen Lehr de quatuor gradibus
praesentia Dei wolneinende erinnere haben / dauon
auch

1. Cor. 11. v.
16.

auch ohne noth / mit dem Gegentheil mehr wort zu wech-
seln / noch in ferner gezänck vns einzulassen. Sondern
wir antworten ihnen mit dem Apostel / Ist jemand vns
ter euch / der lust zu zäncken hat / der wisse / das wir solche
weise nicht haben / die Gemeine Gottes auch nicht.

Pag. 131. b.
134. a.

Auff etliche wenige Fürwürffe aber (die andere
wissentlich zu vbergehen) sehen wir noch diesen kurzen
Bericht / vmb des Christlichen Lesers willen. Erst-
lich / nach dem die genante Theologische Facultet zu
Wittenberg in ihrem vörigen Buch / den Anháltischen
beygepflicht / das es weder der Substanz / noch Krafft
des heiligen Abendmals etwas benehme (wo nur sonst
die Einsetzung Christi gehalten werde) es sey gleich der
Wein allbereit im Kelch / oder noch in der Kandel / weiß
die wort der Einsetzung verlesen werden / So haben wir
vns in vnser Ablehnung deutlich erklet / das wir vber
der Ordnung der wort des Euangelisten Marci bey der
Aufspendung des Kelchs mit niemand zu zäncken gesin-
net. Was für noch dringet denn vnser Gegentheil / das
sie ihr zwölffte Capitel flugs mit einer neuen propositi-
on eines sonderlichen streits hierüber ansahen / vnd mit
so langem gewesch deduciren ?

Pag. 176.

Zum andern / streiten sie / ihrer gewonheit nach /
Der Leib Christi werde von der Gottlosen leiblichem
Munde wesentlich / aber vbernatürlich empfangen. So
dis bestehen sol / müssen sie zuuor beweisen / nicht allein
das der leibliche Munde ein vbernatürliche weise zu es-
sen hab / Sondern obs auch Christi wesentlicher Leib in
warheit

Warheit bleibe vnd genent werden könne / bey dem niche allein kein Himlische lebendmachende krafft sey / sondern auch niche ein einige wesentliche natürliche eigenschafft seines waren Leibs zu finden. Denn wie der Leib des HErrn für der welt Sünde zur bezahlung gegeben / vnd auch im Todt von dem wort des Lebens vnabgesondert blieben / also kan er ohne warhafftige Himlische lebendmachende krafft / von niemand wesentlich genossen / noch in warheit (weder Geistlich noch leiblich) empfangen werden. Daher auch Leo. Contra Eutyech. recht gesagt: Frustra, quando communionem Eutychiani percipiunt. AMEN respondent: eò quòd proprietates corporis Christi, quòd percipere volunt, negantes, nullam habent eiusdem communionem. Das ist / Die Eutychianer sprechen bey der Communion vergeblich Amen / dieweil sie durch verleugnung der eigenschafft des Leibs Christi / welchen sie empfangen wollen / kein Gemeinschaft desselbigen haben.

Zu geschweigen / das durch die mündliche Niesung des Leibs Christi / die Hauptproposition im Artikel von des armen Sünders Rechtfertigung vor Gott / so allein durch den Glaubē geschichte / weil sonst kein ander Instrument / oder werckzeuge / Christum mit seinem Wesen / Verdienst / vnd krafft / derer keins sich von dem andern absondern lest / in diesem Leben zu sehen / anzuziehen / noch zu genießen / kan genennet werden (Gegentheil aber macht auch der Gottlosen Munde zu einem Instrument) geschwechet / vnd den Papisten öffentlich zu verlachen / prostituiret wird. Diesem solt Gegentheil
 § billig

Pag. 172.

billig/ ohne verbitterung (denn wir erinnerns aus gutem/
getrewen/Christlichen Herzen) in wahrer Furcht vnd
Anrufung Gottes nachdencken / auff das allein Gutes
wort (wie sie wider sich selbst bedingen) vnserer Res-
ligion / Lehr / vnd Glaubens Meister sey vnd bleibe.

Pag. 177.

Pag. 177.

Zum dritten / das wir in vnser Ablehnung vnter
andern aus Irenæo bewiesen / wie zweyerley Gut im
heiligen Abendmal aufgetheilet werden / Also seyen
zwey theil am Menschen/ die da Nahrung bedürffen/euss-
ferlich der Leib / vnd innerlich die Seel. Iens theil esse
se vnd trincke leiblich/des HERRN Brot vnd Wein.
Dieses aber Geistlich/des HERRN Leib vnd Blut.
Darauff antworten die Wittenbergischen neuen Theo-
ologen/Diſ sey eins von den vornembsten Argumenten
der Calvinisten. So wirts doch aus dem Spruch Irenæi
genommen / welchem auch Chrysostomus / vnd alle
Rechtgleubige Lehrer/Ja alle in der warheit recht vnt-
errichte verstendige Christen/so wol bey den Patribus,
als jetziger zeit/beypflichten. Denn wie am Menschen/
also bey allen Sacramenten / sind zweyerley/ ein inner-
lichs vnd eusserlichs. Diſ aber können sie aus Gottes
wort nicht vmbstoffen/ noch schemen sie sich nicht / es
ein Calvinische analogiam, ja Teuffelischen frevel/aus
eigenem Menschlichen fürwis erdacht/ etc. außzuruffen.
Darnach fabuliren sie/ dieweil der Apostel sonst / nach
seiner Sprach/durch den innerlichen Menschen(welchs
vns / Gott lob/weder unbekant / noch zu wider ist) den
newgebornen / durch den eusserlichen aber den alten A-
dam verstehe/ so sey vnser Glaub/oder Lehre/die widere-
geburt

Pag. 178. 190.

194. 211. 212.
214.

Pag. 175.

geburt gehöre nur zur Seelen/Item vnser meinung sey/
das Brot im heiligen Abendmal werde dazu genossen/
das es sey des Leibes Nahrung.

Wir können aber beyderley aufflage gar leicht wi-
derlegen. Denn erstlich sind der innerliche vnd eusser-
liche Mensch / dauon der Apostel redet/nicht zwey vn-
terschiedene Stück / wie Leib vnd Seel am Menschen /
dauon wir reden / Sondern (wie es Gegentheil selbs
erklert / vnd diffals / Gott lob / kein streit ist) durch den
eusserlichen wird eigentlich verstanden der Alte Adam /
das ist / des Menschen verderbung durch die Sünde / so
fürnemlich in der Seelen haftet / vnd die Gliedmassen
des Leibs wider Gott mißbrauchet / vnd also mit sich des
Tods schuldig macht. Der innerliche aber / wird vom
Apostel genennet der newgeborne Mensch / durchs wort
vnd heilig Sacrament / aus dem Verdienst des Bluts
Christi / vnd krafft des heiligen Gelskes / zur Abwasch-
ung / reinigung / bekehrung / vnd vernewerung / beför-
derst der Seelen / vnd demnach auch des Leibs. Denn
in der Seelen erstirbt der alte Adam durch tegliche reu
vnd Buß / vnd im glauben stehet auff ein newer Mensch /
der in Gerechtigkeit vnd reinigkeit anseheth Gott zu dies-
nen. Hiemit wird der Leib allmehlich auch vernewert /
durch den anfang des rechten gebrauchs seiner Glieder /
nach erklerung des Apostels zum Römern am 6. so
doch / das er endlich zuor allhie sterbe zur verwesung /
vnd dort / am tag der letzten widergeburt / ganz rein her-
für komme.

So suchen wir nu im heiligen Abendmal kein leib-
liche narung. Denn ob wir wol des HEILIGEN Brot
I ij vnd

vnd Wein/ leiblich/ oder für/ vnd nach dem Leib/ empfas
hen/ mit dem eusserlichen Munde/ so geschichts doch
nicht wider des Bauchs hunger oder durst (denn da ges
hört mehr/ vnd kein Sacrament / dazu) Sondern (wie
der Canon zu Nicæa beschleußt) zum pfand der Heilis
gung / vnd bleibe dennoch die Regel in Syngrammate
Sueuico wahr: Quod edimus, intrat ventrem: quod
credimus, intrat mentem: Das ist/ Was der eusserlis
che Mund empfehlet / das bekömpt der Leib. Was a
ber der Glaub empfehlet/ das bekömpt die Seel.

Gegentheil aber mag sich fürsehen (wir meinens
trewlich vnd gut / ob sie es gleich nicht achten) das sie
nicht selbs aus dem Leib Christi eine Nahrung fürn alten
Adam tichten / dieweil ja in den Gottlosen / die gleich
wol/ ihrer meinung nach / den Leib Christi wesentlich
durch ihren Mund zu sich bekommen/ kein Glaub/ noch
befehrung ist/ sondern nichts denn der alte Adam in ih
nen herrschet.

Zum vierten / das von den Alten Vätern Brod
vnd Wein im heiligen Abendmat werden der Leib vnd
das Blut das H E R R N Sacramentsweise genent /
muß ihnen eine bloffe Caluinische deutaley sein / da sie
doch im andern Blat hernach / den Papsst Nicolaum
wider ihr Gewissen zu entschuldigen / die Regel aus Lu
thero anziehen: Was man dem Brod thut / wird recht
vnd wol dem Leib Christi zugeeignet/ vmb der Sacra
mentlichen einigkeit willen. Wenn man bey dieser
Regel blieb/ so were schon fried. Denn diß Brod ist
freylich der Leib Christi/ Sacramentsweise / aber nicht
allers

Pag. 121.

Pag. 124.

Tom. 3. Ien.

Germ. pag.

130.

allerdinge/ wie die Taube der Heilige Geist / oder die
 Flamme der Engel ist. Vnd ist niemand aus den vns
 fern zu vberweisen / das er vnionem Sacramentalem
 nur per modum significatiuum, als eine ledige deute-
 ley / oder bloffe verwechslung der Namen jemals ver-
 standen / noch erkleret hab. Viel weniger wolten wirs
 billigen/ wenn sie jemand vberweisen könten/das er ina-
 nia signa & nomina pro rebus, Das ist/citel Brot vnd
 Wein / vnd nichts mehr/ im heiligen Abendmal status
 irte. Wie Gegentheil allhie von denen / aus haß also Pag. 172.
 genanten Calvinisten/ohne beweiß fabulire vnd tichtet.
 Da doch dem Christlichen Leser hiebey nicht vnbillig
 nachzudencken befohlen/weil Papst Nicolaus/welchem
 von Gegentheil/ in entschuldigung Lutheri / beyfall ge-
 geben wird/im grund nichts anders / denn die ertichte
 Transsubstantiation / welche der Abgöttischen Mess
 vnd artolatriæ, darauff der ganze cultus des abgötti-
 schen gewels Maazim bestehet / zu vertheidigen gemeint
 hat / darob so viel tausent heiliger Murtherer (als der
 rechten Miterben des Testaments Christi / mit nichten
 für Judam / Hannam/ Caipham / Pilatum / noch ires
 gleichen gestiffet) Blut vergossen ist / ob nicht Gegen-
 theil sich eben hiemit alles desselben gewels / vnd vn-
 schuldigen Bluts in der that schuldig mache? Item /
 was für eine Communion wird durch Papsts Nicolai
 meinung bestetigt / weil die Bäßtliche Schul Theolo-
 gen auch das vngeziefer / als Mensch / Katten / oder ander
 vnrein gewärm / sampt dem vnuernüfftigen Vieh / als
 Esel / Kühe / Ochsen / etc. für ire Taffelsbrüder / Tisch-
 gesellen / oder Communicanten halten / vnd dauon dis-
 putiren /

S iij

für solch vn-
 gezeifer der
 Gottlosen
 hat der Herr
 kein Sacra-
 ment noch
 Testament
 verordnet.

Impedit ira
animum, ne
possit cerne-
re verum.

putiren / das vmb der Transsubstantiation willen / sie
auch vom wesentlichen Leib Christi / welchs doch nichts
allein dem Liecht der Gnaden / sondern auch dem Liecht
der Natur zu wider / vnd abschewlich zu hören ist / nas
gen vnd genießen? Gott gebs ihnen zu erkennen / daß von
zorn sie sie nicht wissen / was sie thun / schreiben / vdes
reden.

Zum fünfften / das der Patrum dicta, deren etliche
vom Gegentheil dieses orts angezogen werden / vnser
meinung nicht zu wider sein / beweisen wir mit den nach
folgenden / welche jene erklären.

Origenes in Matthaeum, cap. 15.

Verbum factum est ca-
ro, verusq; cibus: quem
qui comederit, omnino
viuet in aeternum: quem
NULLVS MALVS PO-
TEST edere.

Das wort ist Fleisch wor-
den / vnd ein warhafftige
Speiß. Wer dieselbige
ißet / bekömpt eigentlich dß
ewige Leben. Darumb kan
sie kein Gottloser verdams
ter essen.

Cyprianus in sermone de Cæna.

NULLVS ei commu-
nicat, quem Israelitici no-
minis generositas non cõ-
mendat.

Keiner empfehet die war-
hafftige gemeinschafft des
Leibs Christi / der nicht ein
rechter Gottseliger Israe-
lit / oder Bekertter / Glenbiger / Edeler Christ heist vnd
ist.

Hiero-

Hieronymus in Iesaiam, cap. 66.

Omnes voluptatis ma-
gis amatores, quàm Dei,
NON COMEDVNT
CARNEM IESV.

Alle / so der weltlichen
lust mehr/denn Gott zuge-
than sind / essen nicht das
Fleisch Christi Jesu.

Idem in Ieremiam, cap. 22.

Hæretici non come-
dunt carnem IESV, cuius
caro cibus **CREDEN-**
TIVM est,

Die Ketzer essen nicht
das Fleisch Jesu / welches
ein Speiß ist der Gläubig-
en.

Augustinus, de ciuit. Dei, lib. 21. cap. 25.

Qui in Christo non ma-
net, non dicat, aut existi-
met, se manducare corp^o
Christi: quia non est de
eius corpore.

Wer nicht in Christo
bleibt / der sol weder sagen /
noch gedencen / das er den
leib Christi esse / denn er ist
nicht von seinem Leibe.

Idem, lib. 4. de Trinit.

Qui discordat à Christo,
non manducat carnem e-
ius, nec bibit eius sangui-
nem; et si tantæ rei Sacra-
mentum ad iudicium suæ
perdi-

Wer nicht mit Christo
einig ist / der isset weder sein
Fleisch / noch trincket sein
Blut: ob er gleich eines so
thweren schages Sacra-
ment

perditionis quotidie accipit.

ment zum gericht seiner verdammniß teglich empfehet.

Idem, tractat. 26. in Iohan.

Qui non manet in Christo, & in quo non manet Christus, procul dubio nec manducat spiritualiter carnem eius, nec bibit eius sanguinem: licet carnaliter & visibiliter premat dentibus Sacramentum corporis & sanguinis Christi: Sed magis tantæ rei Sacramentum ad iudicium sibi manducat & bibit.

Wer nicht in Christo bleibet / vnd in welchem Christus selbs nicht bleibet / derselbige on allen zweiffeln isset weder Geistlich sein Fleisch / noch trincket sein Blut / ob er gleich das Sacrament des Leibs vñ bluts Christi fleischlich vnd sichtbarlich mit den zænen zu trücket / sondern eines so thewre schazes Sacrament isset vnd trincket er ihm viel mehr zum Gericht.

*Rabanus Maurus, lib. 1, de instit.
Clericorum, cap. 31.*

Mensa Dominica quibusdam cedit ad vitam, quibusdam ad exitium. Res verò ipsa omni homini ad vitam, nulli ad exitium.

Der Tisch des HErrn gereiche etlichen zum leben / etlichen zum verderben. Der Schatz aber selbs gereiche einem jeden Menschen

um. Quicumq; enim eius particeps fuerit, idem Christo capiti membrum associatus erit in regno coelesti. Quia aliud est Sacramentum, aliud vis Sacramenti. Sacramentum enim in alimentum corporis redigitur: Virtute autem Sacramenti æternæ vitæ dignitas acquiritur. In Sacramento fideles quique communicantes pactum societatis & pacis ineunt: In virtute verò Sacramenti omnia membra capiti suo coniuncta & coadunata, in æterna claritate gaudent.

sehen zum leben / vnd gar keinem zum verderben. Denn wer des schakes genusst / der wird dem HERRN Christo / als ein warhafftig glied dem Haupt / einwohrt leib im Himmelreich. Den ein ander ding ist das Sacrament / ein anders die Krafft des Sacraments. Sincemal das Sacramēt kömpt zur speise des leibs. Aber durch die krafft des Sacraments erlangt man die würdigkeit des ewigen Lebens. Durchs Sacrament machen alle gleubige Communicanten / als tischgenossen / mit einander ein verbündniß der Christliche Gemeinschaft oder Gesellschaft / vnd des Friedes: Aber durch die krafft des Sacraments werden alle warhafftige Glieder / so mit dem Haupt verknüpffte vnd vereinigt sind / in der ewigen Herrlichkeit sich zu freuen haben.

Aus diesen zeugnissen der Heiligen Väter ist offenbar / das die alte Rechtgleubige Kirche von keinem mündlichen essen oder trincken des wesentlichen Leibs vnd Bluts Christi gelehret / Sondern des HERRN
B Brot/

Brot / vnd des HErrn Kelch / Sacrament des Leibs
 vnd Bluts Christi genennt haben. Daher auch Augu-
 stinus vnterscheidet (inter panem Domini, & panem
 DOMINVM) zwischen des HERRN Brot / vnd
 dem Brot / welchs der HERR selbs ist. Davon all-
 hie weitteufftiger zu handeln / wir für vnnötig achten.
 Der Spruch Augustini lautet also : Tractat. 59. in
 Iohan: Apostoli manducabant panem Dominum:
 Iudas verò panem Domini contra Dominum, Illi
 vitam, iste poenam. Qui enim manducat indigne
 (vt Apostolus ait) iudicium sibi manducat. Das ist/
 Die Jünger assen das Brot / welchs der HERR selbs
 ist. Judas aber (an welchem doch etliche zweiffeln / ob
 er des HErrn Abendmals erwartet hab) esse des HErr-
 ren Brot wider den HErrn. Jene empfinden das le-
 ben / dieser aber straffe. Denn wer vnwürdig isset (sprichet
 der Apostel) der isset ihm selbs das Gericht.

Pag. 191.

Zum Sechsten / Mit was Gewissen schreyhen
 sie vns für Spötter vnd verächter Christi aus / vnd ge-
 ben für / das in etlichen (wie ihre wort lauten) Caluini-
 schen Kirchen (die sie doch nicht specificiren / weil sie /
 zweiffels ohne / keine mit Namen specificiren können)
 werden breite Pladen auff den Tisch gelegt / darein ab-
 getruckt seyen etlicher grossen Herrn Waffnen (solviele
 leicht Wapen heissen) in welchen Lewen / vnd andere
 Thier zu sehen seyen / etc. Was gibt solchs den Kir-
 chen im Fürstenthumb Anhalt zuschaffen ? Vnd wer
 weiß / ob sichs auch anderswo also möchte befinden ?
 Denn Sirach spricht / man tichte auch offte viel auff ans-
 der

Sirach. 19. v. 15.

der Leute. Wie denn diß nichts anders / denn ein latz
 ter vnuersehempt geticht ist / da sie ferner schreiben / das Pag. 200.
 Caluinische Brotbrechen (also nennen sie des HERRN
 Christi heilsame eigene Stiftung) sey ein sonderlich ge-
 prenge / darin der Sacramentirische Priester einen
 gangen Kuchen / oder Semmel empor hebt / auff das
 es die Leute sehen können / etc. Item / D. Luther hab Pag. 198.
 zu Wittenberg nicht angeordnet / das man einen hül-
 zern Tisch in die Kirche bringen / vnd Bäncke herumb
 setzen solle / etc. Welchs eitel Caluinische kindische poss-
 lein seyen / vnd bey den Leuten nur aberglaubische leicht-
 fertige gedanken stifften / etc. Bisher ihre wort.

An welchem Dre wird aber die Communion im
 Fürstenthumb Anhalt also gehalten? Gegentheil hat
 ja so viel Tagereiß nicht dahin / sichs zuvor gewiß zu er-
 kundigen / nach dem Spruch des HERRN: Veni & Ioh. 1, v. 39.
 vide: Kompt vnd sehet. Weil sichs aber viel anders
 helt / vnd sie nichts desto weniger dem vnberichten Volck
 solche Fabel fürschwären / sol mans denn kein falsch
 zeugniß nennen? Aber / Gote lob / viel guthertzige Leute
 kommen von frembden orten fast teglich zu vns / welche
 nach dem sie / was man allhie lehret / mit ihren Ohren
 angehört / vnd wie man die Communion helt / mit ihren
 Augen angesehen / hernach freywillig bekant / ihre Pre-
 digen beschuldigten vns (die man für Caluinisten auß-
 schreyhe) mit vnwarheit / sie wollen ihnen vorthin so
 leichtlich nicht mehr glauben. Diß ist der Fabelreicher
 lohn / welchs wir Gegentheil nicht gönnen. Aber recht Pl. 94. v. 15.
 mus doch recht bleiben / vnd dem werden alle fromme
 herten zufallen.

G ij

Zum

Pag. 208.

Zum Siebenden / die Allenthalbgegenwertigkeit des Leibs Christi (sonst die Ubiquitet genant / von welchem wort sie nicht gern hören wollen / vnd behalten doch den verstand) glossiren sie / vnd sagen / Es sey alles (wie ihr Concordibuch für gibt) voll Christus / auch nach der Menschheit / nicht aber de modo praesentiae essentiali, sed personalit gemeinet. Dis kan nicht ehe bestehen / sie beweisen denn zumor / das die Persönliche vereinigung des ewigen Worts mit der angenommenen Menschlichen Natur / dem Leib ein ander essens oder wesen gegeben / wie Eutyches getichtet. Dawider aber im Synodo Chalcedonensi aus Gottes wort viel anders decretire vnd beschlossen ist worden. Denn in der persönlichen vereinigung / vnd demnach in modo praesentiae personali, der modus praesentiae essentialis an keiner Natur im geringsten ist geendert / sondern einer jeden Natur / so wol der Menschlichen / als der Göttlichen / ihr wesentliche eigenschafft / vnd essendi modus viel mehr vnuermischt / vnuerendert / vngetrent / vngemengt / vnabgesondert / vnd ganz rein ist erhalten worden. Wer anders helt / glaubt / oder lehrt / der kan sich des Eutychis Schwermerey in warheit nicht entbrechen / noch entschuldigen.

Pag. 214.

Zum Achten / der Spruch Augustini / in vnser Ablehnungs Schrifte / pag. 236. aus dem Geistlichen Recht / cap. 37. dist. 2. de consecr. citire: Muß sich von ihnen / als eine bestetigung der Bepstlichen Weis / darin doch der Kelch vnaufgetheilet bleibt / verwerffen lassen. Der Christliche Leser bedencke die wort / wie sie lauten: Dum sanguis de calice in ora fidelium funditur,

cur, quid aliud, quàm (Dominici) sanguinis de late-
re effusio designatur? Das ist / wenn das Blut (denn
also wird der Wein/nach art der Sacramenten/im heis-
ligen Abendmal genennet) in der Glaubigen Munde aus
dem Kelch gegossen wird/ was bedeuts anders/denn die
vergiessung des Bluts Christi aus seiner seiten? Hat
Augustinus mit diesem Spruch die Vebstische Mess bes-
tetiget / so bekennen wir vnsern vnuerstand hiemit offe-
fentlich. Denn wir könnens aus den worten nicht merk-
cken/noch schliessen. Eine frembde opinion aber die-
sem Christlichen / fürtrefflichen / vnd woluerdientem
Lehrer anzutichten/tragen wir billig bedencken.

Zum Neunten/geben sie für / im Abendmal sey
die Frage/wo der Leib Christi sey. Denn es sey vmb Pag 215.219.
die Gegenwart des Leibs Christi zu thun. Gleich als
wer praesentia Sacramentalis vnd localis ein ding.
Warumb spricht denn der HERR nicht / Siehe DA/
sondern DAS ist mein Leib? Item/Er spricht nicht /
Suchet meinen Leib im Brot / oder vnter dem Brot /
sondern das Brot (welchs/nach des Apostels erklerung/ 1. Cor. 10. v.
die Gemeinschaft ist des Leibs Christi) heisset vns der 16.
HERR essen zu seinem gedechnis. Denn der alte 1. Cor. 11. v.
Spruch muß fest bleiben: In caelo localiter, in coena 24.
Sacramentaliter. So wird man auch praesentiam Sa-
cramentalem oder mysticam in Schulen aus dem præ-
dicamento Relationis mit keinem grund ausschliessen
können.

Zum Zehenden/ weil wir vns zu der Augspurgi-
schen Confession / nicht aber nach erklerung ihres Con-
cordis

cordibuchs / darinn der Hauptartickel von den beyden Naturen in Christo / vnd derselben persönlichen verei- nigung / durch aus / vnd im grund verfelscht / son- dern im rechten vnverfelschten Schriffmessigen verstand / mit allen Rechtgleubigen einhelliglich bekennen / müssen wir von ihnen für vntheilhaftig der Stende des Religionsfriede aufgeschrieen werden. Denn bey den worten (in Schriffmessigem verstande) sey ein verstockte Büberey. Das lassen wir alle / der warhafftigen Religion verstendige Liebhaber / wie fein es ihnen anstehe / obs ihnen gebühre / vnd wie recht sie daran thun / vnd obs nicht finaliter zu einer Friedhessigen Aufwiegung / wo nicht gemeint / jedoch / wo es Gott nicht aus Gnaden hinderte / gereichen möchte / oder könnte / aus der heiligen Schrifte erkennen vnd pr- theilen.

Pag. 216. 219.
219.

Pag. 223. 224

Ioh. 8. v. 56.

Apoc. 13. v. 8.

Heb. 13. v. 8.

1. Cor. 10. v.

3. 4.

Zum Eilfften / das sie Christi Leib / weil er im Alten Testament noch vnerschaffen / NIHIL Negatiue nennen / ist ein sehr kühne rede / da sie der vernunfft bil- lig nicht zu viel nachhengen solten / Diueil GOTTES wort im wege stehet. Sintemal der HERR selbs spricht: Abraham ward fro / das er meinen Tag sehen solt / vnd er sahe ihn (freylich nicht mit fleischlichen augen / son- dern mit den augen des Geists / das ist / mit dem Glaus- ben im Herzen) vnd frewet sich. Item / Das Lamb ist erwürget von anfang der welt. Item / Jesus Chris- tus (spricht der Apostel) Gestern / vnd Heute / vnd derz- selbige auch in Ewigkeit. So haben auch die Väter alle einerley Geistliche Speise gessen / vnd einerley geist- lichen Tranck (das kan nicht sein / noch heissen; Nihil

n. g.

negatiue, das ist / ganz vnd gar / aller ding durch aus
 Nichts) getruncken. Sie truncken aber von dem
 Geistlichen Fels / der mit folgete / welcher war Christus.
 Wie nu alle / die vor vnsern augen todt / vnd verwesen
 sind / vnd also vor der blossen vernunfft NIHIL nega-
 tiue scheinen / Dem HERRN gleichwol leben / des
 Augen vns auch sahen / da wir noch vnberitet waren /
 Also fasset der Glaub die verheissung vmb des Schases
 willen / vnd ist gleich einem Ring / der ein edle Perlein
 trege. Denn der Glaub im Herzen / vnd also das
 Herz durch den Glauben / nicht die blosser wort in der
 Verheissung / sondern den Schas selbs ergreiffte / vnd
 sich daran helt / Sonst könte der Glaube in warheit nit
 also beschriben werden / das er sey ein gewisse zuuersicht
 (hypostasis, das ist / gleichsam ein gegenwertige selbs-
 ständige präsentation oder darstellung) des / das man
 hoffet / vnd nicht zweiffeln an dem / das man nicht sie-
 het. Denn was vor vnser vernunfft nichts schein-
 et / das ist gleichwol etwas vor Gott / so fern Ers beschlossen
 zu seiner zeit darzustellen / vnd zu ruffen dem / das nicht
 ist / das es sey. Sonst bliebs vnser halben ewiglich
 nichts vnd dahinden. Darumb wolten wir gern / das
 man sich in solchen phrasibus messigte. Denn es schein-
 et sonst / als straffe man den Geist Gottes lügen / wel-
 ches wir doch hiemit niemand wollen zugemessen / viel
 weniger beschuldiget haben.

Luc. 20. v. 38.
 Ps. 139. v. 16.

Hebr. 11. v. 1.

Rom. 4. v. 17

Zum Zwölfften / Das sie aber fürgeben / wenn
 man die wort Christi / in der einsetzung des heiligen A-
 bendmals / nach art der Siegel / vnd aller Sacrament
 erklere /

Pag. 225. erklere / das sey ein Teuffliche Boffheit. Dis ist so grob/das sichs selbs gnugsam widerlegt.

Pag. 229. Zum Dreyzehenden/Sie bekennen selbs/das des HErrn Christi Fleisch sey des Sohns Gottes Fleisch. Es muß ja freylich vnwidersprechlich folgen / das es des ewigen Worts/welchs ist das Leben wesentlich/kreftig/vnd wirckentlich / eigen Fleisch sey / welchs für der welt Sünde / zur bezahlung des Lebens / dahin in dem Tode gegeben ist. Dieweil denn die Gottlosen solches Fleische wesentlich / mit ihrem Munde / wiewol (nach Gegentheils geticht vnd wahn) vnempfindlich vn vbernatürlich/dazu in einem wegflüchtigen/vngewissen/verschwindlichen Moment / oder Augenblick / jedoch im wesen/warhafftig/in der that/vnd im werck empfahen/vnd desselben also mündlich theilhaftig werden / aber ohne die lebendigmachende krafft/wie bleibt denn/nach diesem/ob wol nicht groben (denn das wil Gegentheil nicht gestehen)jedoch subtilen Capernaitischem verstand vnzertheilt/vnd von der Person des ewigen Worts vnzerrennt? Oder/gleuben sie hiemit nicht selbs (welchs sie doch denen/aus haß also von ihnen genanten / Caluinisten / felschlich zuschreiben) von Christi Leib / mehr nichts / als von eines andern / gemeinen / vnd blossen Menschen Leib? Sintemal ohne die lebendigmachende krafft es ja nicht mehr des ewigen worts eigen Fleisch ist/noch bleibt / sondern durch des wesens / vnd lebendigmachender krafft zertheilung / oder absönderung / vnd von einander reissung (wie auch hiebuor angedeutet) eines gemeinen Menschen Fleisch wird / da kein nutz noch krafft dabey ist zum ewigen Leben. Gegentheil winde sich

sich allhie auff welche ecken es wil/ So muß es entweder die erriichte oralem manducationem, das nemlich der vngleubige Judas/mit seinen Gottlosen genossen / den Leib Christi mit dem leiblichen Munde wesentlich empfangen / fallen lassen/oder es felt in den elfften Anathematismum Cyrilli, vnd hat sich also vber die Anhängerschen keiner verdammung zu beklagen / sondern mag mit dem Ephesino Concilio wider Nestorium, vnd demnach mit der ganzen Rechtglaubigen Kirchen/die es noch heutiges Tags / so weit sich die Christenheit erstreckt / mit demselbigen heft / aufführen. Denn es ist ein vergebliche unbeweisliche Auflage / das jemand von den Anhängerschen gerichtet/nach verdammet werde/ sondern wir führen / neben der bewerten Symbolen / vnd darauff erfolgten Decreten / die ernste Biblische Sprüche.

Vide. Cyrillū
ad Euopriū
Episcopum,
in defensione
anathematismi
v. decimi.

Sellet nu jemand in derselben Anathematismos, der mag ihm entweder ein eigene Bibel tiehen/ vnd die allgemeine Synodische Decret / mit der Christlichen Keyser autoritet in co.lice, de summa Trinitate, &c. confirmirt vnd bestetigt / abrogiren (welchs ihm vnmöglich) oder eines bessern (welches denn nicht allein der negste Raht / sondern auch der beste weg were) besinnen / nemlich der warheit nicht beharrlich zu widersprechen. Denn es stehet geschriben: Ich bin Jesus / den du verfolgest/es wird dir schwer werden/ wider den sackel zu lecken.

AA. 9. v. 5.

Zum vierzehenden / Sie gestehen/ das man Gott nicht abmahlen sol (wie es denn auch ein vnmöglich werck

h

pag. 20.

wereck ist) jedoch weil er sich dem Daniel / vnd andern
hab offenbaret / könn es wol geschehen. Heist denn
dieses nicht seiner eigen rede widersprechen? Oder/wenß
recht were / wer heets besser bestellen/ vnd zu wereck rich-
ten können/ denn Daniel selbs / welchem das Gesichte
am besten bekant/ vnd mangelt ihm weder an kunstreis-
ehen Meistern / noch ansehen / vnd vermögen/ die sacht
ins wereck zu richten?

Hiebey man Gegentheil (jedoch nur in gemein /
ohne jemandes beschuldigung/ oder verkleinerung) wol
meinende nochmals zu bedencen gibet / wenn man die
Communion vnter den Namen der zwölf Apostel ab-
mahlet / vnd einem bekanten Contrafey die Person Ju-
dx zuschreibet / die andern (auch vnter bekanten Con-
trafeyen) sind Johannes / Andreas / Iacobus / ja
Christus der HErr selbs / etc. ob diß nicht sey ein am-
bitio, vnd jens talem testimonium, oder prauidici-
um aduersus proximum; vnd demnach ein eingriff wi-
der Gottes Gericht / welchs sich doch vnter Christen
(geschweige Lehrern) mit nichten gebüret.

Sie schreiben auch / das bey ihnen keine Gözenbilder
seyen (Solchs hören wir gern) vnd bekennen doch /
das auch das Bilde Jesu / Item Petri vnd Pauli / etc.
von den ihrigen werden noch Gözen genent. Es sol
aber nichts auff sich haben.

Das lassen wir auff Gegentheils Gewissen vor
Gott zuverantworten beruhen/ vnd bitten den Christ-
lichen Leser / Er wolle hierüber D. Luthers Bißliche
Vorrede

Man redet
nicht de erro-
re artis pin-
gendi, son-
dern de prae-
iudicio aduer-
sus proximu.
Den es heist /
Richtet nit /
verdampt
nicht. Item/
was du nicht
wilt, das man
an dir thu /
damit ver-
schon auch
deines nehet
stet.
Pag. 122.

Vorrede vber die Propheten auffschlagen / vnd in der
furcht Gottes beherzigen.

Zum Funffzehenden / das Verbott / Leuit. 26.
v. 1. nicht allein kein Bösenbilde (denn hienon allein ist
der Streit) zu machen / Sondern auch DAS BILDE nie
anzubeten / ist ihnen ein Dorn in augen / vnd Stachel
im Herzen. Derwegen in ihrem langen Commene
diesen Spruch / auff den wir vns doch für vnd für grüñ-
den vnd beruffen / sie nicht mit einem wort / biß nur auff
die lese / aber gar zitterlich / mit einer newerdachten / o-
der viel mehr ex Tomo 1. lib. 2. cap. 9. de reliquijs &
imaginibus Sanctorum, des vornehmen Bösen Pa-
trons Bellarmini / entlehnter distinction / anrüh-
ren.

Sol demnach (vermöge des Concipisten Ge-
sichts) der Prophet Moses daselbs auff die Intention Pag. 251. 252
gesehen haben / so fern man nemlich die gedanken auff
das Bild richte / vnd durch / oder bey desselben vereh-
rung Gott einen dienst thun wölle / etc. Aber die wort
in Mose haben nichts von dieser Glos / noch vergebli-
chen deutley. Vnd neben sich selbs / ist ein jeder
Christ fürnemlich auch von Gott verpflichtet / auff den
schwachen Nehesten zu sehen / der eines andern Intenti-
on / sintemal er kein Herzentündiger ist / nicht verstehet /
Sondern sich nur nach dem eusserlichen Exempel rich-
tet / vnd bey sich selbs also gedenckt : Siehe / das
heilige Abendmal wird mit sonderlichem Priesterlichen
H ij Ornac

Marc. 13. v.
14.

Ornat in der Kirchen sonst nirgend/ denn vorm Altar/
da ein Taffel/ mit so viel Bildern vnd Götzen besetzt/
celebrirt vnd gehandelt/ daselbs setzet man auff die Knie
vnd betet vor den Götzenbildern/ vnd dancket G. D. E.
Drumb ist eigentlich dieser ort heiliger/ denn andere/
vnd allhie vor den Bildern/ ist das Gebet kreffziger/
wird auch ehe erhöret denn sonstend. Siehe/ also kömte
der Götze/ vnd schleiche sich heimlich ein/ che mans rechte
innen wird/oder meinet/in der einfeltigen Herzen/ vnd
setzt sich an die heilige Stede im Herzen/ da ihm eben
so wenig/ als auff des HERRN Tische/ zu stehen ge-
bürt. Dieser Sünde sol sich niemand an seinem
schwachen Nehesten wissentlich theilhafftig machen.
Vnd bestechet wider solch Ergerniß die alte Christliche
Regel/ aus dem 115. vnd 135. Psalm/ noch fest: Quae
habere non licet, nec facere licet. Was Gott nicht
wil/das mans thun/ noch haben sol/ das wil er viel we-
niger/ das mans machen/geschweige vertheidigen/oder
bementeln sol. So ist der Spruch des Gottseligen
Kaysers Caroli Magni, lib. 4. capite 1. contra syno-
dum de imaginibus, in historia Eccles. Magdeburg.
centur. 8. cap. 9. in refutatione obiectionis Iconola-
trarum 18. pag. 646. Fürwar sehr denckwürdig: Procul
dubio mentiri, mendaciumque sequi, vitium est.
Vnde cum dicit quis, picturam Christum esse, Dei
Filius, mentitur: & cum mentitur, perperam agit:
& cum perperam agit, peccat. Cum igitur pictu-
ram dicit esse Christum, Dei Filius, peccat. Non
solum peccat, sed etiam insanien sceleste agit.

Das ist:

Liegen/

Liegen/ vnd der Lügen anhangen/ oder folgen/ ist ohn
 allen zweiffel ein groß laster. So nu jemand spricht/
 diß Gemelde/oder Bild ist Christus/ der Sohn Got-
 tes/ derselbige leugt/ vnd dieweil er leuget/ so thut er
 vnrecht vnd sündigt. Derwegen auch/ der da von ei-
 nem Bilde spricht/ es sey Christus/ der Sohn Gottes/
 begehet eine Sünde: Ja nicht allein eine Sünde/ son-
 dern auch eine vnfinnigkeit/ vnd Bubenstück. Bis-
 her Caroli Magni, des hochberümbten/ Christlichen
 Gottseligen Keisers eigene wort/ Damit er seine/ vnd
 aller dazumal in Synodo Francofurtensi, im Jahr
 Christi 794. aus Frankreich/ Italien/ vnd Germani-
 en/ versamleten Theologen/ einhellige meinung deut-
 lich erklet/ das man nemlich das Bild Jesu/ des
 Sohns Gottes/ nicht allein vnangebetet lassen/ son-
 dern auch nicht also nennen/ oder heissen/ Ja/ wie er
 bey der 45. obiection/ mit dem Exempel Epiphanijs
 fol. 654. klar beweist/ nicht haben noch dulden sol.

Der Christliche
 Leser
 wolle diesen
 Sprach mit
 stets beherz-
 gen.

Freylich solte man die einfeltige Jugend/ vnd das
 vnberichte Volck viel billiger hievon abhalten/ vnd mit
 dem Apostel sagen: Fugite simulacra: Kündlein/ hütet
 euch für den Abgöttern. Ioh. 5. v. vlt.

Hieby geruht der Christliche Leser auch dieser
 erinnerung in der Furcht Gottes nachzudencken/ das
 zwar vom Gegentheile fürgegeben wird/ es geschehe ohn
 alle gefahr/ vnd hab nichts auff sich/ wie hoch vnd chra-
 lich die Gözenbilder (denn von diesen ist der streit) so
 wol in gemeinen Bethaus/ als sonst/ an die vierliche-
 ste örter gesetzt/ oder empot gehalten vnd erhöhet wer-
 den.

Denn es geschehe nur / damit sie vor bösen Bildern / vnd fürwitzigen Jungen Leuten (weil sie sich / versteinere / als stumme / Taube / Blinde / vnd Lahme) selbst nicht schaden / noch vertheidigen können / desto sicherer seyen / das ist / verwahret / vnd unuerletzt bleiben / vnd auch (wie sie dazu sehen) besser beschawet werden müssen. Aber der fürtreffliche Lehrer Augustinus / der ja dieser Hochwichtigen Sachen auch hat nachgedacht / widerspricht / vnd warnet eben hiefür / wie folget:

Augustinus Epist. 49.

Cum his sedibus locantur honorabili sublimitate, vt à precantibus atq; immolantibus attendantur, ipsa similitudine animatorum membrorum atque sensuum, quanuis sensu & anima careant, afficiunt infirmos animos, vt viuere ac spirare videntur.

weder Sinne / noch Leben / oder einige Seel haben) Gestalt vnd gleichheit / der einfältigen Herzen / das sie dafür geachtet werden / als hetten sie einen lebendigen Athem / verstand / vnd Seel in sich.

Wenn man die Bilder an die zierlichste örter setzt / oder empor hebt / vnd so hoch erhöhet / das sie von denen / die da beten / oder opffern (wie denn der Christen Gebet auch heutigs tags vnter die Dankopffer gehöre) angeschawet werden / so bewegen sie / durch ihrer / als lebendigen Glieder / vnd süßen (ob sie gleich

Idem,

Idem, in Psalm. 113.

Plus valent simulacra
ad incuruandam infelicē
animam, quòd os, ocu-
los, aures, pedes habent:
quàm ad corrigendam,
quòd non loquuntur, ne-
que vident, neque audi-
unt, neque ambulant.

Die Götzenbilder sind
viel mechtiger/ die Arme
Menschliche Seel vnter
sich zu biegen / dieweil sie
Mund / Augen / Ohren /
Füße haben / denn sie zu
bessern damit / das sie we-
der reden/ noch sehen/ noch
hören/ noch gehen.

Darumb so bleiben wir billig bey dem Buchsta-
ben/Du solt auch DABX nicht anbeten: Vnd ne-
men die Erklerung aus dem Spruch Pauli/Meidet als
den bösen schein. Item/ Seid nicht ergerlich / weder
den Jüden/noch den Griechen/noch der Gemeine Got-
tes. Denn weil Gott an allen Götzenbildern einen
Grewel hat/So wils vns/die wir Gott vber alles fürch-
ten vnd lieben sollen/vbel anstehen / vnd keins wegs ge-
ziemen/ solch Grewelwerck mit vergeblichen Feigenble-
tern so nichtiger diltinction / die in Gottes wort keinen
grund hat / mit den Abergleubischen Mönchen im
Babsthum/ zu beschönen.

Zum Sechzehenden/ in dem Büchlein Heinrich
Sturmijs ist nichts / das nicht in D. Luthers Büchlein/
welchs er für sein bestes gehalten hat / De Seruo arbi-
trio, begriffen/vnd in seiner Biblischen teutschen Vor-
rede vber die Epistel an die Römer fürzlich widerholet
vnd

1. Thess 5.

v. 22.

1. Cor. 10. v.

32.

Pag. 253.

vnd befreitiget ist. Verwerffen sie mi jens/ so müssen sie dieses auch verwerffen. Darauff sie sich/ als bestens dige eiserige Lutheraner zu besinnen haben.

Fig. 233 254.

Zum Siebengehenden/ ist denn nicht hoch zu beklagen / das diese newe Theologische Facultet zu Wittenberg stracks streitete / vnd für recht erhalten wil/ der Himmel/ darein Christus gefahren/ sey kein gewisser Ort. In der Bibel stehe nichts dauon geschriben/ sondern die Schrift erklere die Himmelfahrt Christi non altitudine locorum, sed sublimitate honorum, &c. Ist den Christo dem HERRN selbs nicht mehr zu glauben/ da er zu seinen Jüngern in der Valet Predigt spricht? Vado, parare vobis LOCVM: Ich gehe hin / Euch die Stedde (oder den Ort) zubereiten. Ja/ Redet denn der Apostel von keinem gewissen Ort / da er spricht: Suchet / was DROBEN ist / DA Christus ist. Trachtet nach dem/ das droben ist/ nicht nach dem/ das auff Erden ist? Item / Unser Wandel ist IM HIMMEL / VON DANNEN (vnde, ist das nicht Aduerbiu loci? Fragt die Schüler in quarta classe, sie werdens euch lehren) wir auch warten des Heylands Jesu Christi / des HERRN. Welcher unsern nichtigen Leib verfleren wird/ das er ehlich werde seinem verflerten Leibe/ nach der wirkunge / damit er kan auch alle ding ihm vnterthenig machen.

BRcg. 1. 2. 32. 34. 35. 39. 43. 45. 49. 54.

Zugeschweigen/ das der Himmel/ als GOTtes Thron/ in dem einigen achten Capitel des ersten Buchs der Könige/ zehennmal vom Erdboden auff den deutlichste/ so wol

so wol in der dritten bitte des Heiligen Gebets/ vnd
 im 33. Psalm/ v. 14. Item/ Jes. 66. v. 1. Amos 9.
 v. 6. Wie auch 1. Petri 3. v. 22. Item Hebr. 8. v. 1.
 etc. vnterschieden wird. Aber wo zu ist von nö-
 ten/ hievon allhie viel wort zu machen? Ist Christus
 mit seinem Leib in einem solchen Himmel/ der/ so
 viel den Ort betrifft/ von der Erden nicht vnters-
 schieden/ sondern allenthalben sey/ weil die Rechte
 des Vaters allenthalben/ wo wollen denn wir blei-
 ben/ die da bey Christo sein sollen/ Wo Er ist? D-
 er/ sind die wörtlein des Euangelisten/ ja Christi
 Jesu selbsts (in v. V. B. 1) in der Grammatica zu
 Wittenberg auch nicht mehr aduerbia Loci? Denn
 so spricht der HERR/ Volo. vt VBI sum ego, & Ioh. 17. v. 24
 illi sint mecum: Vater/ ich wil/ das W D Ich bin/
 auch die bey mir seyen/ die du mir gegeben hast.
 Was zeiget sich doch Gegentheil/ der öffentlichen
 warheit so freuentlich vnd behärdlich zu widerspres-
 chen? Sonderlich die weil der Apostel so klar bezeugt
 get/ Wenn Christus mit seinem Leib noch auff Er- Hebr. 8. v. 4.
 den/ vnd nicht im Himmel were/ so könt er nicht
 HoherPriester sein.

Zum Achsehenden/ Sie werffen vns eine
 Teuffelische Boshheit für/ das wir ihrem fargeben
 nicht bepflichten/ da sie also schliessen: Pag. 254. 278
 279.

Die Rechte Gottes ist allenthalben gegenwer-
 tig.

Christus ist nach seiner menschlichen Natur
 zur Rechten Gottes erhaben.

I

Darumb

Darumb ist Christus auch nach seiner Menschlichen Natur allenthalben Gegenwertig.

Lieber frage in den Trivial Schulen/ wie viel ein solcher Syllogismus Terminos habe. Und schemet man sich denn nicht schier einmal dieser kindischen Schulpöblein? Wie oft ist ihnen geantwortet worden / das man eben also schliessen könnte:

Die Rechte Gottes ist vnerschaffen / vnendlich / ewig.

Christus ist nach seiner Menschlichen Natur zur Rechten Gottes erhaben.

Darumb ist er auch nach seiner heiligen Menschheit vnerschaffen / vnendlich / ewig.

Also würde aber seine angenommene Natur alle verwantschafft mit vns verlieren. Wo blieb denn vnser trost?

Folget also eins so wenig / als das ander: Es beweise denn Gegentheil zuvor/ das es ein ding sey / die Rechte Gottes selbs / vnd zur Rechten Gottes erhaben werden. Die Menschliche Natur aber ist nicht die Rechte Gottes selbs worden.

Derwegen wir es / mit allen Rechtgleubigen / billig bleiben lassen bey dem bewehrten Spruch des Alten heiligen Bischoffs vnd Merkerers Vigilij, welchen die Heidnische Bösenknecht / vmb's Jahr Christi 470. erwürgt haben. Seine wort vnter andern lib. 4. wider Eutychem lauten also: *Vnus Dei Filius, idemq; hominis tactus filius, circumscibitur loco, per naturam carnis suae, & loco*
non

non capitur, per naturam Diuinitatis suæ. Hæc
est fides & confessio Catholica, quam Apostoli
tradiderunt, Martyres roborauerunt, & fideles
nunc usque custodiunt.

Das ist /

Der einige Sohn Gottes / nach dem er auch des
Menschen Sohn worden ist / wird mit raum vnd
ort vmbgeschrieben / nach der Natur vnd eigenschafft
seines Fleisches: Vnd wird mit keinem ort vmbge-
ben / noch begrieffen / nach der Natur vnd Eigen-
schafft seiner Gottheit. Dieses ist der allgemeine
Christliche Glaub vnd Bekenntnis / so die Apostel
geleret / die Kerkerer mit ihrem Blut bewehet / vnd
die Rechtglaubigen / für vnd für / auch jetz / einmüt-
iglich behalten. Bissher seine wort.

Vnd zwar der Christliche / gutherzige / vn-
parteyliche / verstendige Leser / so fern er vnser vnd
Gegentheils Schrifft (Gegentheil wolle nur die
Anhätliche Schrifft bey den sbrigen / wie ihre bey
den vnsern / lassen vnerbotten / frey durch passiren)
mit einander conferiren / vnd beyde nach der Richt-
schnur des heiligen Göttlichen worts / welchs allein
die warheit ist / mit fleiß erwegen vnd richten wird /
bedarf keiner fernern Anleitung mehr: Sondern
wird aus dem werck selbs in der that befinden / das
der Anhätter Gründe noch (Gott lob) vnbeweglich
vnd feste stehen. Derwegen wir auch allhie abbre-
chen / dem Gottfürchtigen Leser die zeit zu erspa-
ren. Vnd haben wir hiemit nur protestiren wol-

I ij

len /

len / wider Gegentheils / fürwar überheuffte Calumnien vnd lesterung. Denn wie die Pharisæer den HERRN Christum nur damit zu widerlegen / vnd dempffen gedachten / wenn sie ihn für einen Samaritaner außriessen / vnd gaben ihm schult / Er hette den Teuffel / etc. Also vom Gegentheil in warheit nichts / das in der Schrifft bestand / oder grund haben könnte / wider die Anhänger fürgebracht worden / sondern mit lautern giftigen hönischen Spottworten vnd Lesterungen haben sich abermal / beyde Herrn vnd Knecht / Oberkeit / Politische Räte / Juristen / Theologen (keines auch bey den Außländischen Religionsverwanten Hohen Standes verschonet) durch die ganze welt außschreyhen / vnd dem Teuffel selbs vergleichen lassen müssen. Wie heißt das nit denn des Teuffels Nahme etlich mal / fast auff allen verkommen? Blectern / vnd also sehr bey tausentmal / an stadt der Heiligen Schrifft / darauff billig der Beweis / wenns ihnen daran nicht gemangelt hette / solt geführt worden sein / ist angezogen. Ob solchs der genannten neuen Theologischen Facultet zu Wittenberg wol ansehe / vnd ob nicht dabey abzunehmen / was für ein Geist sie treibe (denn weß das hers voll ist / gehet der Mund vber) lassen wir andere urtheilen / vnd zweiffeln gar nicht / das die ganze löbliche Academia zu Wittenberg / in den andern dreyen Faculteten der Hochgelarten Juristen / Medicorum, Philosophen / etc. die wir alle / obwol an der Person vns unbekant / von herzen lieben vnd ehren / an solcher überhitzten vehemens vnd heffigkeit (Gegentheil

Ioh. 8. v. 48.

heißt das nit
denn des Teuffels
Nahme etlich mal /
fast auff allen
verkommen?

Matth. 12. v.
34.

theil mag sich derselben gleich rühmen / oder nicht) Die ware Ke-
 keinen gefallen tragen. Denn diß ist nicht der weg ligton leß
 die warheit Göttlichs Worts vorzupflanzen. Son- sich nit durch
 dern wendet allen ewern fleiß daran (so spricht der Schmehe
 Apostel) vnd reichet dar in ewern Glauben Tu Schrift wort
 gend / vnd in der Tugend bescheidenheit / vnd pflanzen.
 in der Bescheidenheit Messigkeit / vnd in der
 Messigkeit Gedult / vnd in der Gedult Gote
 seligkeit / vnd in der Gottseligkeit Brüderliche Lie 2. Petr. i. v. f.
 be / vnd in der Brüderlichen Liebe gemeine Lieb. 6.7.
 Diese Regel hat der Hellige Geist selbs / so wol den
 Wittenbergischen / als Anhaltischen Theologen /
 Ja allen Christen in der ganzen welt / für geschrieben.
 Vnd der Sohn Gottes wird an jenem Tag / in sei-
 nem letzten Gericht / darüber eifern. Denn da
 wirds heißen / Redde rationem: Gib Rechenschafft /
 was du geredt / geschrieben / gelert / oder gelestert hast.
 Es were denn / das der Euangelist vergeblich / vnter
 andern / auch diesen Spruch des HERRN / aus
 seinem eignen Munde aufgezeichnet hette: Ich sage
 euch aber / das die Menschen müssen Rechenschafft
 geben am Jüngsten Gerichte / nicht allein was sie ge-
 than / Sondern auch von einem jeglichen vnnützen
 wort (merckts wol lieber Christlicher Leser / denn es
 gilt hie nicht scherzens) das sie geredt haben. Aus
 deinen worten wirstu gerechtfertiget werden / vnd
 aus deinen worten wirstu verdampt werden. Matt.
 12. v. 35. 37.

Hiebey lassen wirs nu / in Gottes Nahmen /
 beruhen / vnd schicken den Benachbarten / vns so

I iij

vbel

Obelgewogenen Theologen / das sie vns nicht allein
 dextram fraternitatis, sondern auch amicitia Chri-
 stiana rind abschlagen / welchs wir dem Gerichte
 Christi Jesu lassen befohlen sein / beschließlich / ne-
 ben dem Summarischen Aufzug ihres ganzen
 Buchs / von 37. Bogen / hiemit ihre schöne / auß-
 erlesene / Theologische Epitheta, damit sie vns
 (mit was nüchtern Gewissen / mögen sie selbs be-
 herrigen) abermal verkehret haben / widerumb zu
 Haus / vnd können vns der Unmenschlichen (viel
 mehr aber vnchristlichen) bitterkeit nicht gnugsam
 verwundern.

Wolten sie vnser / als von ihnen so geringe
 schetigen Diener des worts / nicht schonen / so sol-
 ten sie doch vnser Gnedigen Hohen Oberkeit / oder
 ja ihrer selbs / oder ihrer Hohen Christlichen Ober-
 keit / für die wir (vngerühmt) mit vnsern lieben Zu-
 hörern / so wol auch für alle Christliche Stände / vnd
 sonderlich für das hochlöbliche Haupt des ganzen
 Heiligen Reichs / nicht weniger / als für vnser
 Christliche Hohe Landes Oberkeit / vnter deren
 Schut vnd schirm vns Gott / nach seiner ewigen
 Prouidens / auß sonderlichen Gnaden verordnet
 hat / den Allmechtigen bey allen vnsern Predigten /
 von herzen anrufen / vnd sind gewis (ob wol Ge-
 gentheil / damit wir ja in keinem Stück vnuerhöret
 bleiben / auch vnser Gebets spottet) das es nicht al-
 ler ding vnerhöret sey / verschonen. Denn weis ist
 die grösseste vnehre e Des / der da ohne vrsach sehend
 det /

det / oder des / der wider GDE / Erbarkeit / vnd
 Rechte sich schenden muß lassen? Wolan zu sein
 ner zeit (spricht Assaph) wird Gott
 alles recht richten.

Pf. 75. v. 2.
 Stabimus
 hine pauls
 pöst indicis
 ante tribu-
 nal Vnius e-
 manus.

Folgen die pitheta.

Es bekennen zwar die Wittenbergischen
 Theologen/das die Abschaffung der Bábsti-
 schen Ceremonien an ihr selbst nicht vnrecht
 oder ergerlich sey / wenn sie von reinen Lutherischen
 Lehrern herrühre. Nichts desto weniger aber sey die-
 selbige / im Fürstenthumb Anhalt/ an vnd für sich
 selbs ein vnchristlich vnd Gottlos werck / weil es von
 vnreinen Caluinischen Theologen vnd Politicis,
 vmb Geldes willen / vnd wenig Menschen / so bald
 dieselbige ins Land kommen / zu gefallen / fürgenom-
 men worden.

Pf. 140 v. 4.
 Sie schärfen
 ihre zungen /
 wie ein schlan-
 ge / Orens
 gift ist vnter
 iren Lippen/
 Sela.
 Rom. 3. v. 14
 Ihr Mund
 ist vol schlack-
 ens vnd bit-
 terkeit.

Beschuldigen demnach die Anhaltische Christ-
 liche Hohe Oberkeit so wol / als derselben gehorsam-
 me getrewe Diener vnd Unterthanen.

Denn die Fürsten zu Anhalt (schreiben sie)
 seyen in GDE Es were nicht recht vnterrichtet:
 Erawen gar zu viel : Seyen in den Banden
 des Irrthumbs vnd Finsternis gefangen :

Sir. 27. v. 8.
 Zu der Redz
 Fenact man
 den Mann.
 Socrat. Lo-
 quere. vt vi-
 deam.

Hinder

Hinder das Lichte der warheit schendlich geführet;
 Lassen sich den Calvinischen Teuffel betriegen/ vnd
 zur Calvinistery durch etliche böse zweyzüngische
 Leute/ die mit gedoppelten Herzen sein / verleyten:
 Seyen von der rechten seligmachenden warheit des
 Göttlichen worts abgetreten: Haben ihre Religio-
 on/ wie Jeroboam den Kalberdienst / aufgestellt:
 Bedencken ihren Vnterthanen die Calvinische Lehre
 sein allgemach beyzubringen: Da sie solten holzen
 lesehen / tragen sie selber Holz / vnd schüren daps-
 fer zu: Vben gewalt/ vnd plagen ihre Vnterthanen
 mit newen Gewissensmartern/ etc.

Wenn solche
 Scribenten
 macht beiten
 vber die An-
 hälter / wie
 würden sie
 wol mit ihren
 umgeben?

Die Theologen aber / vnd etliche Politische
 Räte / halten so lang hindern Berge / bis sie die
 hohe Fürstliche Oberkeit in die Sprünge gebracht:
 Spotten in ihren Herzen Gottes/ der Fürsten vnd
 Stende in Anhalt / in die zehne: Tragen zu ihrer
 Obriqkeit das vertrauen/ das sie in keinen (auch vns-
 billigen) dingen/ von ihr / zur ernstern verantwor-
 tung / gefodert werden: Reden Khotwelsch: haben
 keine Politische Erbarkeit: Seyen dem verblendten
 Jüdischen vnd Türckischen Gesind gar nahe ver-
 wand: Haben eine verrückte Hurenstirn: Vben al-
 lerley Teuscherey vnd Spöterey: Begehen Bu-
 benstück: Haben sich dem Satan zu seinen Lügen
 vnd lesterdienst ergeben: Tretten ab von Gottes
 wort / vnd verdrehen dasselbige: Betrübten vnd ver-
 wirren die Gewissen: Trösten die Leut mit Lügen:
 Wüten vnd toben gewulich / wider ihre eigene Mit-
 vnter.

vnterthanen im Lande/ ja wider die Euangelische Kir-
 chen in ganssem Teutschland: Verfluchen/ verdama-
 men /vnd vbergeben die Leute dem Teuffel mit Leib
 vnd Seel: Führen in die Kirchen ein / grewliche /
 schreckliche / vnd Gotteslesterliche Lehre / von Christi
 Person/ Verdienst/ vnd Sacramenten/ ein new Bab-
 sthumb / einen vnreinen Caluinischen Catechismum /
 einen newen Türckischen Gottesdienst/ ansehlige Stü-
 cke der Bábstlichen Mess: Richten in der Menschen her-
 zen einen newen Türckischen Gözen auff: Haben den
 rechten Münch in Busen: Schmiren ihren Dreck an
 S. Pauli wort: Lestern Christum / vnd schneiden ihm
 ab seine Göttliche Allmacht / aus lauterem freuel: Eug-
 ciren schendlich die Hochwürdigen Sacrament ihrer
 Substanz vnd wirkung: Haben ein durchgeisset nichts
 werthe Sacrament: Verdammen D. Luthern in die
 Hell: Reden öffentliche lügen: Lestern / vnd können
 nimmer ruhen / weil sie der vnruhige Geist antreibe:
 Seyen arglistige/ abschewliche/auffrührische/arge/aber-
 gleubische/einbrechende/ehrgeizige / elende / irrige / öf-
 fentliche/vnreine/vnchristliche/verdampfte / oberwiese-
 ne/verführische / vergiffte/ verblendte / xbermachte / v-
 berhitzte / vnnütze / vnerbare / vnuerschampfte/ verwor-
 rene/ verschlagene/ vermessene/ vngewaschene/ vnwar-
 hafftige / vnbescheidene / vberaus gelehrte / vnsinnige /
 vngereimete/viel zu junge/vngelernte/ vnbehöbelte / vn-
 menschliche/vergeßene/verstockte/ vnredliche/ verzwei-
 felte / brandmählige/ Babylonische/böse/ bößhafftige /
 blinde/bildstürmerische/Caluinische/Carlstadische/fal-
 sche/Frankösische/freche/ freuentliche / fürwitzige / giff-
 tige/

Der Heilige
 Geist leset
 niemand.

Sie schmeß
 uns durchs
 gang zwiefad
 He A b c,
 welche in der
 welt/ auch bey
 verunfftige
 heyden / get
 schmetze
 Christen / nie
 erhört wor-
 den. Solch
 new Exempel
 gibt die iztge
 Theologische
 Facultet zu
 Wittenberg.
 Wisset das /
 Lasset ewer
 icht leuchte
 Matth. 5.
 Item: Lernet
 von mir/ etc.
 Matth. 11.

R

t

Sit. 27 v. 20.
Wer sich ge-
wehret zu
schmecken/
der bessert
sich kein leb-
tage nicht.

Bei solchem
grausamen
schelten vnd
lethern möcht
man sich wol
mit h. phi-
lippo / lieber
aus der welt/
denn in die
Welt /
wünschen /
endlich ein-
mal abzufo-
ren der Sün-
de / des teuf-
fel / vnd des
wirthesolgt.
schen haff der
Dender.

tige / geschwehliche / gottlose / grabe / gottsesterliche / grim-
mige // grausame / grewliche / halbstarrige / hartneckliche /
hochtrabende / höhnische / hocheleuchte / hohe / hochgelar-
te / heilose / hochschedliche / handgreiffliche / hochgerüh-
te / hochmütige / keiserliche / kluge / kündliche / kindische /
lügenhaffige / leppische / lesterliche / leichtfertige / lah-
me / lecherliche / mutwillige / newe / nichtige / prechtige /
papistische / phariseische / reissende / rhotwelsche / rotteris-
sche / rhumretige / seelenmörderische / spitzbübische / stols-
ze / scheltige / schülerische / schendliche / Sacramentiri-
sche / selbsgewachsene / scharffsinnige / Spanische / tolle
kühne / tölpische / tolle / teuffliche / trutzige / tückische / ty-
rannische / vberwiesene / Welsche / weise / zornige / zank-
süchtige / zweyzüngige Aleyter / aufleger / argumen-
tanten / Anlingiten / alfsenzer / Alini, Affen / Baalsopfas-
sen / Beliasnechte / Betrieger / Bipedum pelsimi,
Bildstürmer / Bawmeister / Buben / Elamanten / Con-
demnanten / Calumnianten / Capernaiten / Deformanz-
ten / Disputanten / Diebe / diener des Teuffels / Esel vnd
Eselstöpffe / Epicurer / Feinde der warheit / Gladerer /
Gladdegeister / falsche zeugen / Fechter / Geister / gleiß-
ner / gesellen / geuckler / Gottsesterer / Herrn / Heuchler /
Huren / Jüden / Judaizanten / Keger / Lugner / lügen-
meuler / Landlügen / lesterer / lockvögel / Meisterklüg-
ling / Meuchler / Mückenseiger / Nordbrenner / Nouas-
torn / Narren / Nestorianer / öhlgößen / Practicanten /
plauderer / polterer / plapperer / Pfaffen / Reformanten /
Rotten / Rumpeler / Sodomiten / Sophisten / Schwert-
mer / Spötter / Schulzäncker / Schlangen / Sacramen-
tirer / Spiegelstecher / Satan / Scheltze / Spießgesel-
ten /

len / Schmierer / Sacramentsdiebe / Seelenmörder / Testull. Si
 Schwermerköpff / Lichter / Teufcher / Treumer / Teu- apud DO-
 fel / Teuffels Apostel / Teuffelsdiener / Vögel / Vmb- MINVM
 Schweiffer / verkehrer / Verächter / Vnchristen / Wölffe / deposueris
 vñ bösen Geist angetriebene Feind der Ehrē vñ Herrlig- iniuriam,
 keit des zur Rechten Gottes erhöbeten Jesu Christi / die ipse vltor e-
 mit giftigen Fransösischen / vñ Spanischen Practis rit.
 cken vmbgehen / denen noch etwas vom Türckischen Matt. 5. v. 11.
 Alcoran im Kopff stecke / vñ in welchen der Teuffel 12.
 wohne / etc.

Beschluß der Anhängtischen aus Gottes wort.

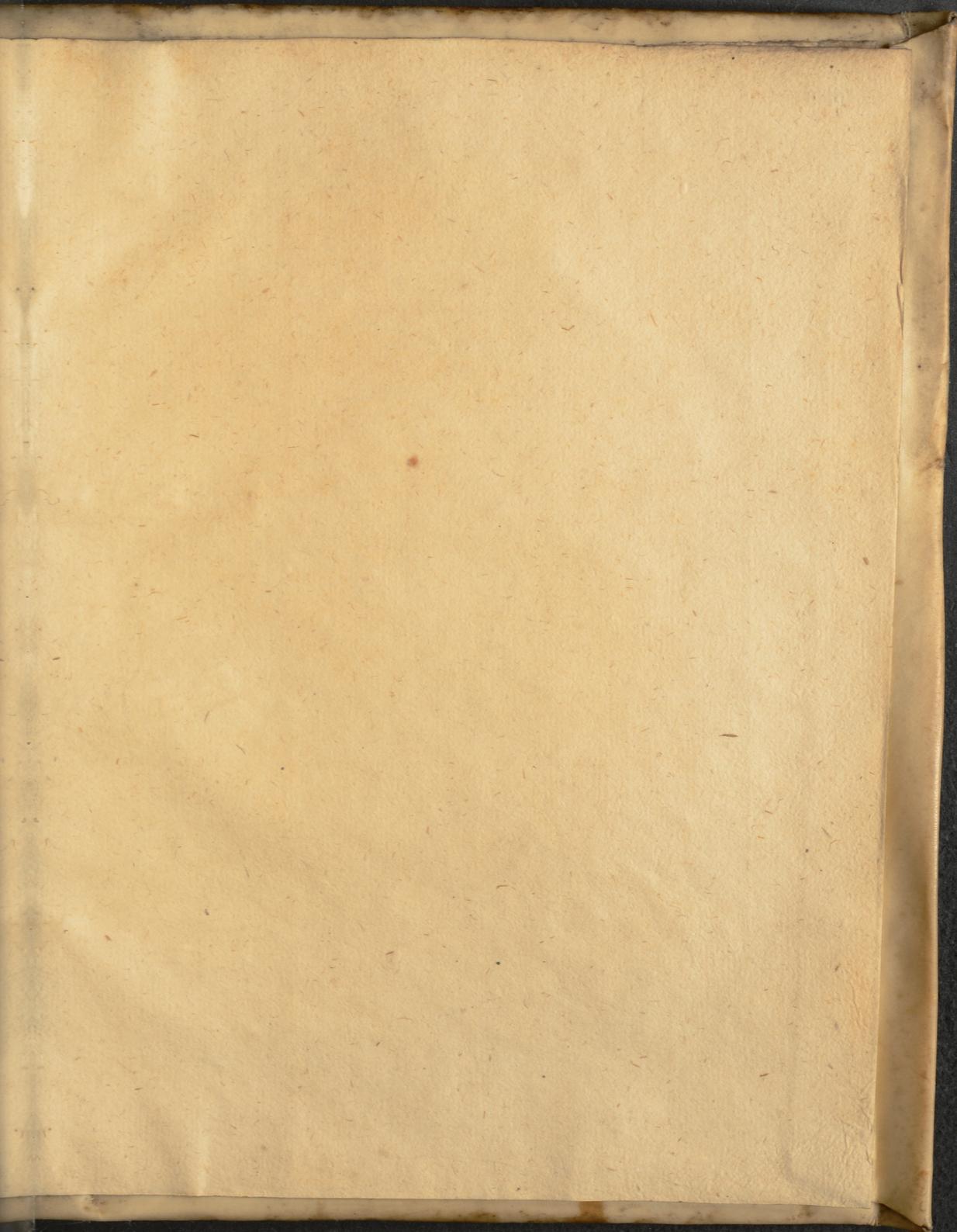
Gluchen sie HERR / so segne du. Vergib ih- Wer seinen
 nen / denn sie wissen nicht / was sie thun. Ver- Sachen aus
 sigele du HERR dein Gesetz deinen Jüngern : Gottes wort
 Vñ strecke dein Reich / welchs du vnter vns auffge- gewiß ist der
 richtet hast. Denn es ist dein werck. Amen. schmeher nie-
 mand / ob es
 gleich ge-
 schmehet
 wird.

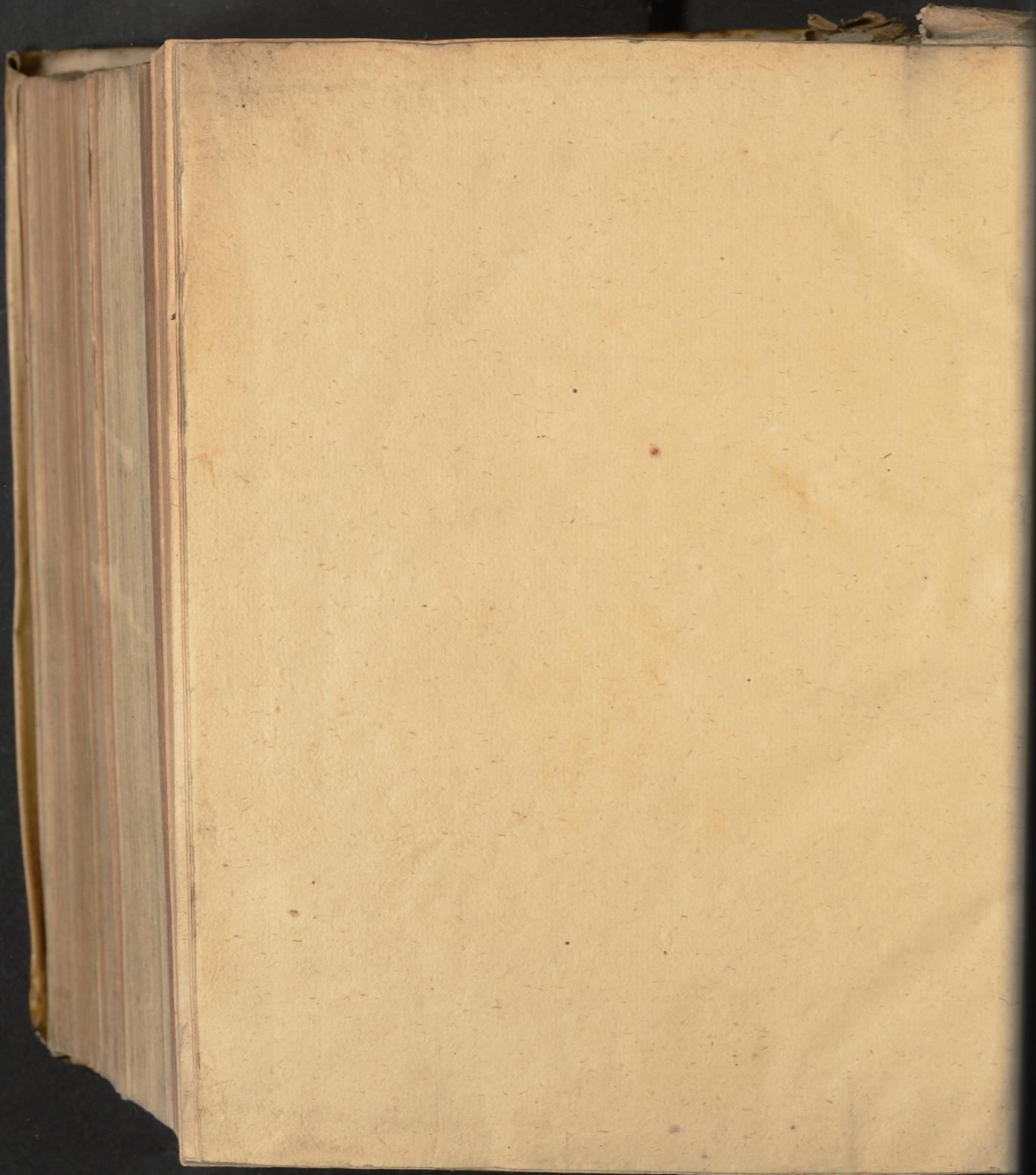
Gebet.

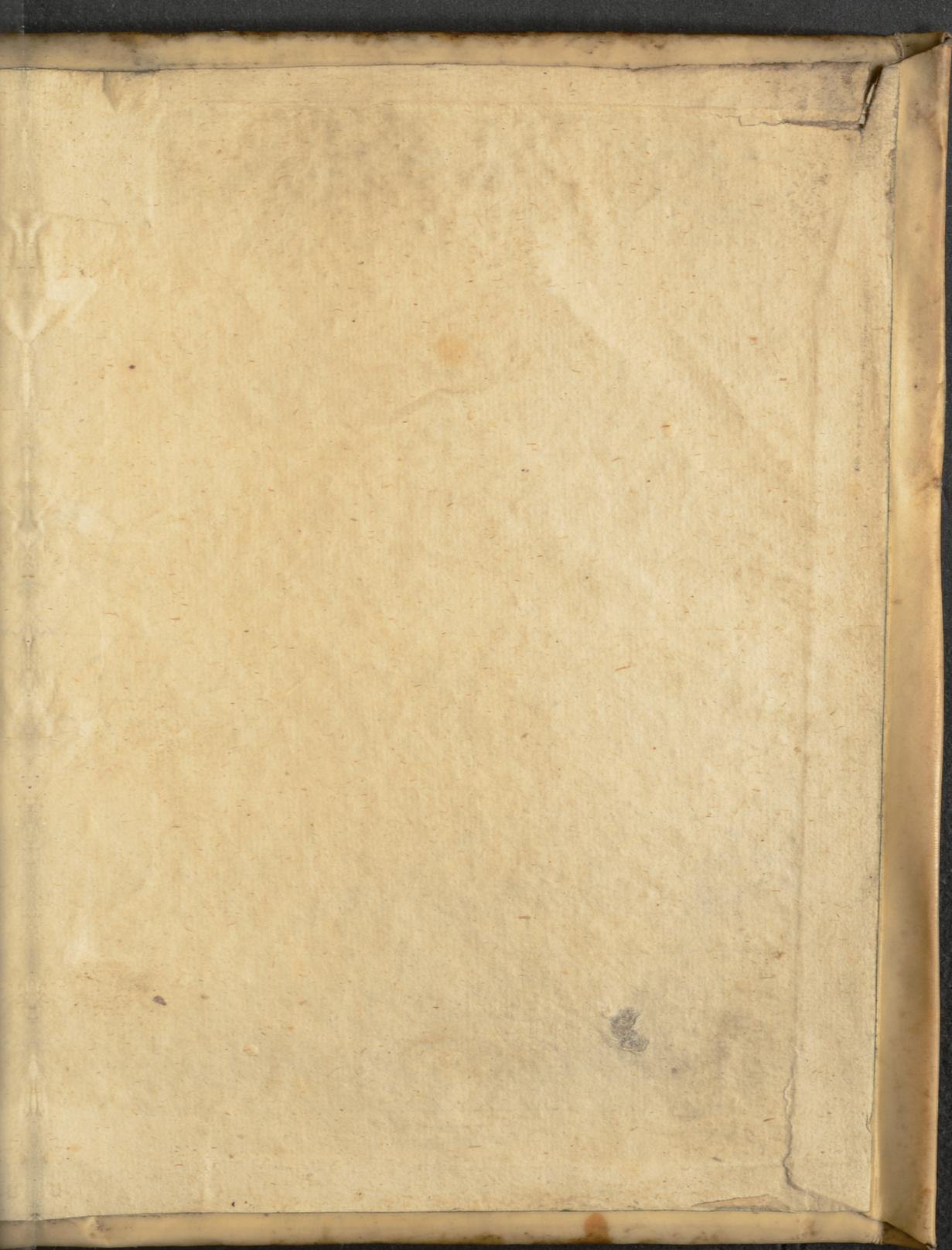
HERR Jesu Christe / du Sohn Gottes / Vñ ein solch
 der du alles hörest / siehest / vñ richtest / es hertz fürcht
 betricke nicht vnser / sondern dein Eigene Ehr sich für kers
 vñ Lehre. Beschütze dein Wort / vñ heilige nem schreckē.
 Sacrament. Dein Wort ist die Wahrheit / Sit. 22. v. 19.
 R ij vñ

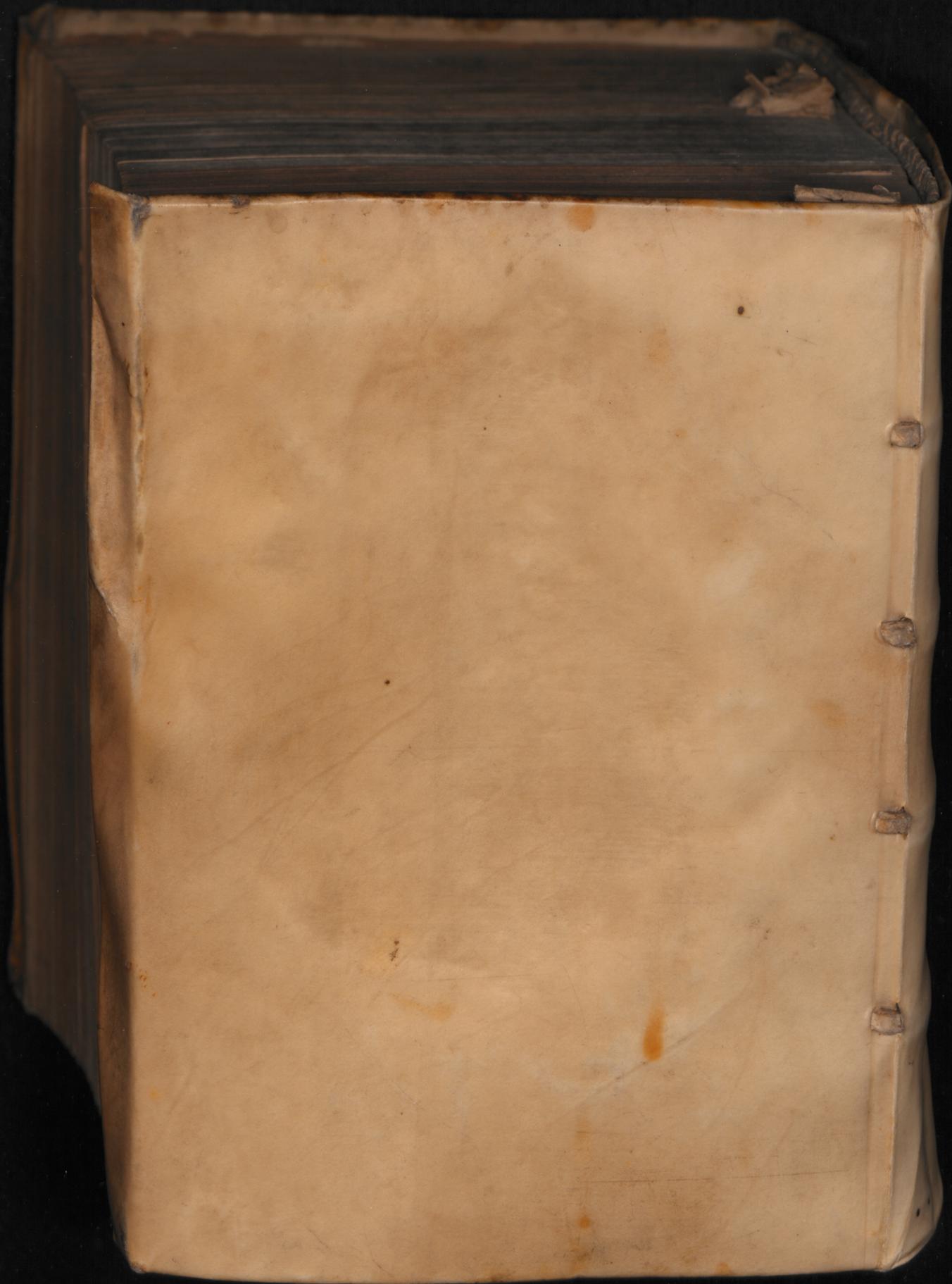
vnd delne Sacrament sind die Siegel der War-
 heit. Dir / sampt dem Vater / vnd heiligen
 Geist / warem / einigen / immerlebendigen / ewi-
 gen HERN vnd Gott / in gleicher / ja einer-
 ley Natur / Wesen / Allmacht / Weisheit / Gü-
 te / Gerechtigkeit / Herrlichkeit / vnd ewiger Ma-
 jestet / sey allein preis / Lob / Ehr / Macht /
 vnd danck in alle ewigkeit.
 AMEN.











Doctor VRBANVS PIE
VS ein Calvinist sey. Denn

X gibt für / Christus vermöge nicht
mit seiuem Leibe wesentlich zu gleich
im Himmel vnd auff Erden zu sein im
Abendmal / Dierweil solches wider die
Eigenschafft eines natürlichen Leibes
sey.

Blut so Christus zu Jerusalem vergos
nicht zu Wittenberg sein.

der Leib Christi sey nicht eben da / vnd
/da das gesegnete Brot ist.

praesentia corporis & sanguinis Christi in
r χ et η & spiritualis.

man müsse mit dem Glauben in Himmel
alda den Leib Christi ergreifen.

die Unwürdigen bösen Christen / den
Blut Christi nicht empfangen / sondern
nd Wein.

der Person Christi helt er / das der
en natur / in / von wegen / vnd nach art
chen vereinigung / ohne vergleichung /
g / vnd abtilgung / in der that vnd war-
Göttliche eigenschafften / können noch
hrieben werden.

in genus communicationis muß im *factum*

A 2 Et

